

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: g. n. jährlich 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einm. eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expositionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Der Slaven-Einbruch in Cilli.

Das unerhört freventliche Beginnen der slavischen Provocationspolitik hat seine Früchte gezeitigt. Das ansonsten so friedliche Sannstädtchen war in den beiden Tagen, dem 9. und 10. d., der Schauplatz mit höchster Erbitterung geführter Straßenkämpfe, eines in dem Dunkel der Nacht sich abspielenden unheilvollen Bürgerkrieges, den die Veranstalter des Demonstrationsummels nach Cilli heraufbeschworen haben. Triumphierend wie die Herren sind die Slovenen von Laibach und Cilli in die Stadt eingezogen, um ihren tschechischen Gästen ihr neuestes Beutesstück, wie sie vermaßen und wie es der k. k. Staatsanwalt und Reichsrathsvicepräsident Ferjančič prahlerisch aussprach, zu zeigen; zerprügelt und erzitternd unter den Wuthschreien der Deutschen sind sie wieder aus den Thoren der Stadt hinausgeschlichen. Dahin war der feck zugreifende Wagemuth und die übermüthige Siegesstimmung, und die tschechischen agents provocateurs mögen ihren Gastgebern etwas verblüfft in die bleich gewordenen Gesichter gesehen haben, da sich das Bild des „slovenisch werdenden Cilli“ so ganz anders darstellte, als die slovenischen Kadamontaden es ausgemalt hatten. Sie sind nun wieder abgefahren, ohne ihren Zweck, nämlich der Welt zu demonstrieren, daß Cilli bereits eine slavische Stadt sei, erreicht zu haben. Aber nicht wieder gut zu machende Folgen ihrer Handlungsweise sind zurückgeblieben. Blut ist geflossen in den Straßen der Stadt, Blut deutscher Bürger, auf welche von den Slovenen geschossen worden ist, und eine neuerliche maßlose Verbitterung ist zwischen den beiden Volksstämmen erweckt worden, die sich gelegentlich wieder explosiv äußern kann. Die Fläche, welche in erster Linie auf die Veranstalter des Eroberungszuges herniederdonnerten, beweisen, wie sich die Erbitterung der Deutschen in erster Linie gegen die richtete, welche in voller Kenntnis der an der Sprachgrenze und besonders in Cilli obwaltenden nationalen Verhältnisse und mit vollem Bewußtsein der Verantwortlichkeit gegen Gut und Leben ihrer eigenen Mitbürger, die sie auf sich luden, diese Demonstration in Scene setzten, welche ihre Spitze gegen die ohnehin schon in nationaler wie in materieller Beziehung schwer genug ringenden Deutschen des Unterlandes richtete. Der Abgeordnete Ferjančič hat sich erfreut, die Deutschen Cillis als Fremdlinge auf dem von ihnen bewohnten und mit deutschem Fleiße und deutscher Tüchtigkeit bewirtschafteten Boden zu bezeichnen. Die Deutschen haben daraufhin gezeigt, daß sie die Herren in ihrem eigenen Hause bleiben wollen und daß sie gegen windische und tschechische Einbrecher von diesem ihrem Hausrecht Gebrauch machen können. Die unsanft aus der Stadt hinauskomplimentierten haben kein Recht, über ihnen geschehene Unbill zu klagen. Den Deutschen ist der

Knüttel wahrlich nicht die ihnen sympathische Waffe und gastfrei waren sie allen Nationen gegenüber immer bis zur Selbstentäußerung; aber wie hätten es in entgegengesetzten Fällen die Prager gehalten, wenn deutsche Studenten eine Demonstrationstour in diese Stadt gemacht hätten, in der für Leben und Gut selbst der einheimischen deutschen Bevölkerung in unruhigen Zeiten niemand einen blanken Heller bietet, weil beides für vogelfrei erklärt wird? Vermuthlich wären dabei etliche der Besucher nicht nur aus der Stadt, sondern gründlicher Weise gleich aus dem Leben geschafft und ihre Taschen des darnach für sie wertlosen Inhaltes entleert worden. Von den Deutschen aber verlangt man Geduld und Mäßigung bis an die äußerste Grenze! Und bis an die äußerste Grenze ist auch diesmal ihre Mäßigung gegangen; sie haben den frechtsten der Frechlinge nur einen Dentzettel gegeben, ohne ihnen weiteren Schaden zu thun. Sie haben sich nicht mörderischer Werkzeuge bedient, wie ihre feigen, doch tückischen Gegner, sondern sie haben nur mit stiller Verachtung nach dem Stode gegriffen, um in ihrem Hause Ordnung zu schaffen. Nur die meuchlerischen Revolverhelden haben das volle Ausmaß des gerechten Zornes verspürt; sonst sind aber auch diesmal die Opfer nur auf der Seite der angegriffenen Deutschen zu finden, die nicht meucheln wie jene, sondern nur strafen wollten. Es wird ja auch diesmal das Blut umsonst geflossen sein, der Friede wird damit nicht erkämpft, das wissen ja die Deutschen, die mit dem Muth der Verzweiflung im Unterlande hier den Kampf führen. Wieder und wieder werden sich die Angriffe der Gegner gegen die Perle der südlichen Steiermark, gegen Cilli richten; wie oft noch werden sie sich wiederholen und wird es immer mit gleicher Bravour sich wehren? Wie lange noch . . . ? Cillis Schicksal ist vorbildlich auch für die anderen Städte des Unterlandes, auch für Marburg. Auch für uns heißt es auf dem Posten sein, wann und wo die Stunde ruft, gleich den wackeren, ihrer nationalen Pflicht eingedenk Cilliern, zu denen heute unsere dankbaren Brudergrüße hinüberfliegen.

Wir fassen im folgenden in kurzen Zügen die Geschehnisse der beiden Cillier Tage zusammen: Der Cillier Deutschen hatte sich bei der Nachricht von dem Anrücken der tschechischen Studenten, der Helden jener Tage, an denen in Prag deutsches Leben und deutsches Gut tagelang dem Wüthen der Plünderer und Mordbrenner ausgesetzt war, eine hochgradige Erregtheit bemächtigt. Diese Erregtheit stieg ins Ungemessene, als der Ausspruch des Dr. Ferjančič von dem „slovenisch“ werdenden Cilli bekannt wurde, der den Zweck dieser Fahrt nach Cilli so deutlich verrieth. 2000 Cillier Bürger hatten an das Stadtamt eine Eingabe gerichtet des Inhaltes, es möge die Abhaltung dieses Festes, das unter dem Deckmantel einer Denkmalenthüllungsfest für

den in den weitesten Kreisen unbekanntem slovenischen Schriftsteller Dr. Oblak eine freche Demonstration gegen den deutschen Charakter der Stadt bilden sollte, verboten werden. Die Bezirkshauptmannschaft Cilli verbot demgemäß alle öffentlichen Umzüge. Das Stadtamt selbst traf die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln und ersuchte um Sicherheitswache von Graz, Marburg und Klagenfurt, von welcher letzterem auch eine Abtheilung Sicherheitswache eintraf. Schon am Vormittag des 9. August, für den die Ankunft der tschechischen Studenten gemeldet worden war, sammelten sich an 1000 Cillier Deutsche, mit der Kornblume geschmückt, am Bahnhofplatze an. Zu ihnen gesellten sich circa 200 Deutsche, die aus Graz und anderen Orten der Steiermark nach Cilli gekommen waren. Als bekannt wurde, daß die Tschechen erst mit dem Nachmittagszuge kämen, zog die Menge, die „Wacht am Rhein“ singend, vor den Narodni dom. Eben, als sie dort eintraf, wurde dort eine große slovenische Tricolor gehißt. Sofort ertönten stürmische Rufe „Herunter mit der windischen Fahne“. Bei der Thüre des Narodni dom standen der windische Landeshauptmannstellvertreter Dr. Serneč und der Landtagsabgeordnete Dr. Dečko. Letzterer schritt herausfordernd auf die Menge zu, die ihn mit geschwungenen Stöcken empfing. Slovenen eilten ihm zu Hilfe und es kam zu einem Handgemenge, wobei der deutsche Buchhalter Rziha eine bedeutende Verletzung erlitt. Die Polizei schritt ein und nahm zwei Verhaftungen vor. Inzwischen erging von der städtischen Behörde der stricke Auftrag, die Fahne am Vereinshause einzuziehen, da alle demonstrative Beflaggung verboten war. Aber erst als über Anordnung des städtischen Amtsvorstandes Fürstbauer städtische Wachleute und Schlosser sich in das Vereinshaus zur Abnahme der Fahne begaben, wichen die Slovenen. Die Abnahme der Fahne wurde mit stürmischen Heirufen und nationalen Liedern begleitet; die im Narodni dom anwesenden Festdamen, welche die Deutschen verhöhnten, wurden ausgepfiffen.

Nachmittags sammelte sich eine riesige Menschenmenge vor Eintreffen des Zuges auf dem Bahnhofplatze. Als der Zug ankam, stürmten die Slovenen unter Zivio-Rufen an die Waggon, aus denen die Tschechen ihr Na zdar! riefen. Dann formierte sich der Zug, voran schritt Dr. Serneč im Festkleide, dann die Slovenen und Tschechen, unter denen einige in Vollwuchs sich befanden. Kaum wurde der Zug sichtbar, den die Polizei geleitete, als ein riesiger Sturm losbrach. „Abzug“ und „Perat“-Rufe wurden laut und die Stöcke wurden dazu geschwungen. Die ganze Menge eilte dann voran, um den Weg zum Narodni dom zu verlegen. Allein die Polizei kam zuvor und sperre den Platz vor dem Hause ab und so konnten die Slaven unter dem Schutze der Polizei ungestört ihren

Robert Hamerling.

Seine Bedeutung für das deutsche Volk.

Am 13. Juli waren es zehn Jahre, seit unser Robert Hamerling in seinem einsamen Stiftinghause bei Graz, wo er

... ähnlich der Cicade,
die man hört, doch niemals sieht,
seine unsterblichen Vieder sang, aus diesem Erdenleben
schied. Ein Theil der göttlichen Weltenseele, einer der
herrlichsten, die je gelebt haben, war zu dem Urlichte, in
das Lichtreich der ewigen, himmlischen Schönheit zurück-
gekehrt, nach der seine hohe, edle Seele so heiß verlangte,
und die seinem Volke herabzuzaubern er so eifrig bestrebt
war, in jenes Reich der reinen Gottheit, die er also pries:

Hoch oben glänzen sie mit ew'gem Strahle
Die heil'gen Ideale
Der Menschheit: Freiheit, Recht und Licht und Liebe.

Ein gewaltiger Riß gieng damals durch die Welt,
als die neidische Rone unseres göttlichen Skalden welt-
entrücktem, gottversunkenem Leben ein vorzeitiges Ende
bereitete. Freilich nur Eingeweihte fühlten ihn, nur solche,
die einen Theil jener Weltenseele im Herzen hegen, der
Hamerling die unvergleichlich schönen Verse widmete:

Auf hohen Bergen liegt ein ew'ger Schnee,
Auf hohen Seelen liegt ein ew'ges Weh.
Den Schnee, den Harm schmilzt keine Sonne weg,
Den Schnee, der überbrückt kein Blumensteg,
Die Gletscher überbrückt kein Rosensteg,
Was um das Eis wie Rosenpurpur loht,
Ist Abglanz nur von einem Sonnentod;

Und was als Glorienschein ein Haupt verklärt,
Abglanz der Glut ist's, die das Herz verzehrt.

Jene aber, die diesen Riß fühlten, fühlten ihn ganz,
und immer noch zuckt es schmerzhaft in ihnen, wenn sie
des Göttlichen gedenken, der an jenem Schmerzentage von
hinnen gieng.

Da that es denn bitter weh, daß an diesem Weh-
tage so kalt vorübergegangen wurde. Aber freilich — wer
faßt ihn, den Hohen, wer ermißt ihn in der unendlichen
Fülle seiner übermenschlichen Erhabenheit, ihn, der ein Aus-
fluß der Gottheit war? Die Welt ist schal und klebt am
Schalen, und nur wenige sind, denen

... die letzten, vollerglühten Flammen
Des Urlichts

in die Seele leuchten. Wehe! O, daß doch Hamerling,
der himmlische Feldprediger, allen den Lauen und Lahmen
das Gewissen erweckte, auf daß sie mit ganzer Hingebung
ihr Leben und Lieben dem Dienste jener hehren Ideale
weiheten und der hohen Aufgabe, jene Flammen des Urlichts

... zu schüren allzusammen
In eine Glut im habernden Getriebe
Des Völklerlebens;

denn:

... das ist deine Sendung,
Volk Odins, das ist Menschenthums Vollendung!

Wird dieses jemals sein? Man muß fast daran
zweifeln: kalt gieng die Welt an dem Wehertage vorüber.
Was ist der Welt, die am Golde und Genuße hängt und
deren Hohepriesterinnen die Leichtlebigkeit und Lüsternheit
sind, was ist dieser seichten, verhomunkelten Welt ein

Hamerling mit seinen erhabenen Gottgedanken, mit seinem
weltabgewandten Wesen! —

Robert Hamerling wurde am 24. März des Jahres
1830 zu Kirchberg im Walde als der Sohn eines armen
Webers geboren. Die Ungunst der Verhältnisse zwang den
Vater, in die Fremde zu ziehen, um dort sein Brot zu ver-
dienen, und die Mutter wanderte, das Knäblein auf dem
Arme, zu einem in dem benachbarten Dorfe Groß-Schnau
lebenden Bruder. Dort verlebte Hamerling seine Kindheit,
bis er an das Gymnasium zu Zwettl kam. Am 15. des
Erntemondes (August) 1844 verließ Hamerling sein Wald-
viertel und zog mit dem geliebten Mütterlein nach Wien,
um bei den Schotten seine Gymnasialstudien zu vollenden;
im Jahre 1847 bezog er die Universität, von der auch ihn
das wilde Sturmjahr zu den Waffen rief. Dann lebte
er den Wissenschaften, nicht einer allein, sondern schier allen,
auf jenem weiten Gebiete, dem wir den Namen des philo-
sophischen beilegen; denn unstillbar war sein Wissensdrang.
Aber bald zwang ihn die Ungunst der Verhältnisse, eine
Hilfslehrerstelle an dem akademischen Gymnasium in Wien
anzunehmen, von wo er zuerst nach Graz und dann im
Jahre 1855 als Professor nach Triest versetzt wurde. Zu-
nehmende Kränklichkeit veranlaßte ihn jedoch, im Jahre
1866 seine Entlassung zu nehmen, und von dieser Zeit an
lebte er in Graz, nur sich und seinem Wissensdurst und
seinem Schaffensdrange.

So zeichnet sich in wenigen Zügen das äußere Leben
dieses Innenmenschen, still und anspruchslos. Welche
Stürme aber muß diese für alles Edle und Schöne so
glühend begeisterte Seele durchgemacht haben, bis sie so
wurde, wie sie war, voll der Sehnsucht nach dem reinen Ideale
und abhold der Welt der häßlichen Lüge, des rohen Genußes!



Einzug in den Dom halten, aus dem Blumen von den Festdamen geworfen wurden. Die Menge versuchte mehrmals den Gorden zu durchbrechen. Ein slovenischer Mühlenbesitzer, Majdic, der rücksichtslos mit seinem Gespann durch die Menge zum Narodni dom fuhr, mußte von der Polizei vor der wütenden Menge geschützt werden. Als die Slovenen von den Fenstern des Vereinshauses verschwanden, gieng auch die Menge auseinander.

Die Enthüllung des Denkmals erfolgte sodann in ganz stiller Weise und ungestört auf dem Friedhofe. — Nachmittags statteten die Slovenen und Tschechen dann der Schlossruine Cilli einen Besuch ab, die wegen Herstellungsarbeiten abgesperrt war. Die Slaven rissen die Umzäunung nieder und zogen wie Sieger in die Burg, die Cilli beherrscht, ein. Es ist deswegen durch den Schlossverwalter gegen sie die Anzeige wegen Besitzstörung erstattet worden. Hier hielt dann von der gegen Cilli gerichteten Festterrasse aus ein Slovone eine Hebrde gegen die Deutschen, die mit Slava- und Zivio-Geschrei aufgenommen wurde. Auf die Nachricht hin von diesen Vorfällen hatten sich die Deutschen in der Stadt wieder gesammelt, welche die zurückkommenden Slaven mit stürmischen Abzügen empfingen. Die Slaven antworteten mit Steinwürfen, wobei Amtsvorstand Fürstbauer am Kopfe durch einen Stein verwundet wurde. Das entfachte die Wuth der Deutschen aufs neue und sie machten Miene, den Narodni dom zu stürmen. Dabei giengen die Fenster im Parterre des Hauses in Trümmer; die Situation gestaltete sich sehr bedrohlich. Da rückten zwei Compagnien Landwehr an und räumten mit gefälltem Bajonette den Platz, alle Zugänge zum Kaiser Josephsplatz absperrend. Die zurückgedrängte Menge demonstrierte dann vor der Redaction der „Deutsche Wacht“ durch Abjüngung des Bismarck-Liedes und der „Wacht am Rhein“. Die erregte Menge hielt sich die ganze darauffolgende Nacht in den Straßen. Einen deutschen Akademiker aus Graz, der verhaftet worden war, wollte die Menge mit Gewalt befreien und demonstrierte solange, bis er freigelassen wurde. Zwischen mehreren Gruppen von Slovenen, welche das Vereinshaus verließen, und Deutschen kam es an mehreren Stellen der Stadt zu Prügeleien. Die tschechischen Gäste wagten sich nicht auf die Straße. Sie entließen mehr als 100 Betten aus der Infanteriekaserne, um im Narodni dom zu nächtigen, da alle Straßen zum Vereinshause durch die Deutschen cerniert waren. Gegen Mitternacht brachte plötzlich eine Blutthat die Deutschen in neuerliche große Erregung. Zwei Slovenen begegneten in der Laibacher-Straße einigen Deutschen, die ihnen „Heil“ als Erkennungszeichen der Deutschen zuriefen. Zur Antwort zogen die beiden den Revolver und feuerten auf die Deutschen. Der erste Schuß gieng fehl, der zweite und dritte trafen den Geschäftsreisenden Pollanek, der bewußtlos zusammenbrach. Eine Kugel drang unterm linken Auge ein und blieb im Schädelknochen stecken, eine traf die linke Brustseite. Pollanek liegt im Sterben. Der Revolverheld, der windische Lehrer Gostintschar wurde nun trotz des Schutzes der Wache von der Menge niedergeschlagen und erlitt schwere Verletzungen. An einer anderen Stelle in der Herrengasse ereignete sich ein ähnlicher Vorfall. Der Solicitator Boucha, der bei Dr. Decko im Dienste steht, feuerte dreimal auf Deutsche und verletzte den deutschen Arbeiter Julius Grabner schwer am Kinn und in der Gegend des Brustbeines. Er, sowie sein Begleiter, der Redacteur der „Domovina“, Anton Beg, werden hierauf jämmerlich durchgebläut und der Wache übergeben. Noch ein dritter Deutscher erhielt einen Streifschuß am Kopfe. Nun kennt die Wuth der Deutschen keine Grenze mehr. Sie sammeln sich und unter den Rufen „Mord! Mord! Rache für das vergossene Blut“ schicken sie sich an, den Narodni dom zu stürmen. Vicebürgermeister Rakusch stellt sich ihnen in den Weg und sucht sie zu beruhigen. Umsonst! Man schickt sich an, die ganze

Stadt zum Sturme zu alarmieren. Rufe ertönen: „Die Tschechen müssen fort, sonst stürmen wir! Wir lassen uns von den slavischen Hunden nicht zusammenschließen.“ Endlich erscheinen Bürgermeister Stieger, Statthaltereirath Graf Attems und Amtsvorstand Fürstbauer und begeben sich in den Narodni dom, wo sie an die Führer der Slovenen die stricte Aufforderung richten, die Tschechen zu veranlassen, mit dem ersten Frühzuge Cilli zu verlassen, da sonst für ihre Sicherheit nicht mehr gebürgt werden könne. Nach längerem Weigern sagte Dr. Sernec namens der Slovenen dies zu. Mit dieser Antwort zurückkehrend, beruhigten die Genannten und Vicebürgermeister Rakusch die Deutschen. Aber statt ihr Versprechen einzulösen, blieben die Slovenen im Narodni dom, sangen Heflieder und spuckten auf die Menge hinab. Die Polizei forderte die Slaven zur Räumung des Hauses auf. Aber diese warfen das Thor zu und gehorchten der behördlichen Verfügung nicht. Erst um 1/5 Uhr zogen etwa 40 Slovenen, darunter die Ehren Damen und die einheimischen Führer, ab, von stürmischen Psuirufen umbraust. Die meisten, darunter auch der Laibacher Bürgermeister Hribar, verließen mit dem Frühzuge die Stadt. Um 1/10 Uhr vormittags erschienen zwei Compagnien Militär mit aufgefanzten Bajonetten, nahmen die im Narodni dom eingeschlossenen und zurückgebliebenen Tschechen und Wenden in die Mitte und brachten sie zum Bahnhofe. Ohrenbetäubendes Geschrei und ein Steinhagel empfing die Abziehenden. Das Militär hatte alle Mühe, die Deutschen zurückzuhalten. Zum Abschiede der Tschechen waren nur 3 Slovenen, darunter Dr. Sernec, erschienen. Endlich fuhren die Tschechen ab. Dr. Sernec entfernte sich heimlich. Die Menge demonstrierte noch eine Weile vor dem Narodni dom und gegen den Pfarrer und zerstreute sich langsam. Abends fand dann ein großer Demonstrationsummel und eine Zusammenkunft der Deutschen in Terscheks Hotel statt. Die Menge bereitete den deutschen Führern Dr. Stepischnegg und Rakusch große Ehrungen. Ein Redner hielt eine Ansprache, in welcher gegen die unerhörte Herausforderung seitens der Windischen, namentlich seitens des Dr. Sernec, Dr. Decko und Ferjancic laut und feierlich protestiert wurde. Die Menge sang beim Kaiser Josef-Denkmal „Die Wacht am Rhein“ und zog dann vor das Haus des Dr. Sernec, wo alle Fenster zertrümmert wurden. Ebenso wurden am Hause des Abtes von Cilli alle Fenster unter „Los von Rom“-Rufen eingeschlagen. Vor dem Rathhause löste sich der Zug auf.

Bezeichnende Aussprüche aus den Cillier Sturmtagen: „Cilli muß gebändigt werden!“ rief der kleine Gerngroß Dr. Decko aus. Wie es mit der Bändigung aussieht, hat man gesehen. Bei der Abfahrt in Cilli sollen einige Tschechen gerufen haben: „Wartet nur, deutsche Hunde, wir nehmen an den Deutschen in Prag zehnfache Rache!“ Einem Gendarm gegenüber äußerte ein Tscheche, er sei enttäuscht; er hätte gemeint, Cilli wäre größtentheils slovenisch; er hätte einen anderen Empfang erwartet. — Ja, das „Sand in die Augen streuen“ haben die Deutschen vereitelt.

Die Tschechen, die Cilli verließen, fuhren größtentheils über Laibach nach Triest. Da sie sich auch dort durch herausforderndes Benehmen hervorthaten, wurden sie am Wolo von den Triestnern ausgepöfcht. — Ein kleiner Theil der Tschechen fuhr in der Richtung gegen Norden. Auch in unserer Stadt hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Tschechen in Marburg durchkommen würden und es hatten sich eine Anzahl von Deutschnationalen zum Nachmittags Schnellzuge am Bahnhofe eingefunden. Die Tschechen hatten es aber größtentheils vorgezogen, bereits in Pragerhof den Zug zu verlassen und über Ungarn heimzufahren, nur einige wenige befanden sich zerstreut in den Coupés. Einer davon wurde nachträglich an einem slavischen Kulturbeweis erkannt, indem er, als der Zug aus der Halle fuhr, vom Coupéfenster aus, den am Bahnhofe Versammelten eine lange Nase drehte.

Die deutschen Blätter, selbst das officiöse „Fremdenblatt“, verurtheilen einhellig die Provocationsfahrt der Tschechen. Ein einziges deutsches Blatt ist der Meinung, das Recht wäre unzweifelhaft auf Seite der Tschechen und Selbst die socialdemokratische „Arbeiter-Zeitung“ schreibt, daß der einzige Grund und der einzige Zweck dieser slavischen Verbrüderung in Cilli der Haß gegen die Deutschen gewesen sei. Von den tschechischen Blättern hält den Record an gemeiner Beschimpfung „Narodni Visty“. Sie bezeichnen in ihrem Aufsage über die Cillier Vorfälle die deutschen Steirer als „ein demoralisiertes, mit Cretinismus behaftetes Bergvolk“. Die italienischen und selbst ungarische Blätter verdammen das Vorgehen der Tschechen und Wenden.

Bei dem am letzten Donnerstag in unserer Stadt im Böhschen Brauhausgarten abgehaltenen Concerte der Südbahnwerkstättenkapelle kam es, nachdem die genauen Nachrichten über die Cillier Vorfälle bekannt geworden waren, zu nationalen Kundgebungen. Die Kapelle spielte die „Wacht am Rhein“ und das „deutsche Weihelied“, welche beiden Lieder von den Anwesenden, die den Garten bis aufs letzte Plätzchen füllten, stehend mit Begeisterung mitgesungen wurden. Stürmische „Heil Cilli“-Rufe wurden nach Abjüngung dieser Lieder laut.

Politische Umschau.

Inland.

Während die Cillier Ereignisse für einen Augenblick das öffentliche Interesse von der Protestbewegung ablenkten, hat diese doch keineswegs einen Stillstand erfahren. Versammlungen haben u. a. stattgefunden in Wiener-Neustadt, Böslau, Murek, wo Abgeordneter Girstmayr sprach, Pettau, wo Abgeordneter Wolffhardt sprach, auf der Höhe des Arlberges eine von den Socialdemokraten veranstaltete u. a. Verboten wurden: die Volksversammlung in Arnau, wo Abgeordneter Wolf hätte sprechen sollen, in Tschnitz, wo die Abgeordneten Anton Steiner und Nehling sprechen sollten, in Komotau die vom deutschen Volksverein geplante. In Leipa sprach Schriftleiter Herzog aus Eger; in Leitmeritz veranstaltet ein aus je zwei Deutschnationalen, Fortschrittlichen und Socialdemokraten bestehender Ausschuss eine große Volksversammlung; in Saaz berufen die Deutschnationalen eine Volksversammlung für den 13. d. ein; in Töplitz sprach in einer Versammlung des deutschen Volksvereines am 11. d. Abgeordneter Hofer; am 20. findet eine große Bauernprotestversammlung in Schallan statt, bei der Abgeordneter Mittel sprechen wird. Am 13. wird in Dorabirn in Borarlberg eine Versammlung stattfinden, bei der Abg. Drexel sprechen wird. In Freiwaldau in Schlesien sprachen die Abgeordneten Heeger und Türk; in Brüx Abgeordneter Jd. Schücker. In Weikersfeld spricht heute Dr. Gödel aus Graz. In Wildon findet ebenfalls heute eine Wanderversammlung des deutschen Wählervereines von Leibnitz statt, zu der die Abgeordneten Walz, Girstmayr, Kostiansky, Döbernigg, Resel, Kaltenegger, Karlon, Kurz und Haring geladen sind; Referent ist B. Malik. Dieser flüchtige Ueberblick zeigt die Ausbreitung der Bewegung und die Mührigkeit der volksfreundlichen Parteien. Nicht minder aber hat sich die Auflösungs- und Confiscationspraxis ausgedehnt. Die Censur hat am 8. d. ihren eigenen Confiscationsrecord neuerdings geschlagen, indem sie 68 Beschlagnahmen an einem Tage verzeichnen konnte. Seit 22. Juli bis zum 9. August hat die „Wiener Zeitung“ 304 Confiscationserkenntnisse veröffentlicht. Die „E. N. N.“ veröffentlicht mit Grund einen Panegyrikus auf das österr.ichische objective

Dieser Gegensatz zwischen seiner Innenwelt und der ihn umflämenden Außenwelt drängte ihn hinüber in das Reich der Romantik, wie seine ersten Dichtungen: „Ein Sangesgruß vom Strande der Adria“ (1857), „Venus im Exil“ (1858), „Sinnen und Mienen“ (1860) und „Ein Schwanenlied der Romantik“ (1862) deutlich bekunden.

Von besonders hohem Werte ist diese letztere herrliche Dichtung, weil sie unseren Dichter aus dem Traumreiche nebelhafter Schatten auf festen Boden stellt. Sein Ideal verkörpert sich und gewinnt Gestalt und Wesenheit; er gibt das quälende, fruchtlose Sehnen nach Unerreichbarem auf und wendet sich dem Erreichbaren und dem Bestehenden zu, insoferne, als ihm das Bestehende mangelhaft und unselig erscheint und er es besser zu gestalten bestrebt ist: Menschen-glück und Menschheitsglück strebt er an. Dieses scheint ihm aber nur dann erreichbar, wenn jene erhabenen Gottgedanken zur Erde herabgezogen würden und unter den Menschen Wesenheit gewinnen. Und das deutsche Volk erscheint ihm als das zur Durchführung dieses Götterwerkes berufene.

Darum war er fortan auch stets bemüht, das deutsche Volk von dieser seiner erhabenen Sendung zu überzeugen und zu deren Erfüllung tauglich zu machen. Deshalb mahnte er es auch immer, bald lobend, bald tadelnd, seine Eigenart, die ihm in ihrer ursprünglichen Klarheit und Wahrheit die beste schien, treu zu bewahren und, sofern sie angekränkt wäre, zu reinigen und zu retten und deutsch zu sein zum eigenen Heile und zum Heile der Menschheit. Und eben in dem Schwanenliede der Romantik erkennen wir dieses glühende Volksgefühl, diese wahrhaft deutsche Gesinnung Hamerlings zuerst in ihrer ganzen Größe und Tiefe.

Wir müssen auf diese wunderbar schöne Dichtung näher eingehen, weil sie uns die Grundzüge des Sehens

und Strebens und der gesammten Dichtung unseres Sängers und Sehers weist.

Der Dichter versenkt seinen Blick in die kalte Gegenwart, in diese herzlose verhomunkelte Welt des berechnenden Verstandes. Die starren Bilder einer Zeit, die ohne Wärme ist und ohne Gefühl, ziehen an seiner Seele vorüber. Er sucht Glück und findet Unglück, Ruhe sucht er und findet Unrast; er sehnt sich nach Blut und Frostkälte schauert ihm entgegen. Ein fühlendes Herz will er, die Welt bietet ihm einen fühllosen Verstand. Das Gute und Schöne, das Hohe und Heilige, nach dem seine trunkene Seele lechzt, wohin ist es gekommen? Verschwunden! Versunken! Es hat nicht Raum in dieser Welt, die am Golde klebt und den Götzen der Lüge und des Lasters dient. Er singt von seinen Götterbildern, den hehren himmlischen; die Menschen aber liegen vor ihren Lehmgötzen im Staube, blind und tödt, und hören ihn nicht. Da ringt sich ihm, der ange-sichts dieser Gegenwart an der Zukunft verzweifeln will, die wehmuthvolle Frage aus dem bekümmerten Herzen:

Armes Herz, so loest dich keine Hoffnung mehr?
Deine Träume schwanden ohne Wiederkehr?
Dir bliebe nichts, nach dem du glühstest so liebewarm,
Als einsam zu verkümmern, thatlos in stumm getrag'nem
Harm?

Und wie Trost und Erlösung senkt es sich in seine sehrende Seele; das Schreckgespenst der Verzweiflung, das Zerrbild einer hoffnungslosen Zukunft verschwindet, da er an sein Volk und Vaterland denkt:

... wohl tönet noch ein Wort;
Wohl tönet noch ein Name, dem mein Herz erbebt,
Der meines Jugendmuthes gesunk'ne Schwingen neu belebt.

Ich darf nicht thatlos grollen, dahier am fremden Strand:
Mir tönt dein Name, Heimat, dein Name, Vaterland!

Und flammende Begeisterung durchloht des Sängers Seele, und den Saiten seiner Harfe entströmt in wehevollen, rauschenden Accorden jenes wunderbare, tief ergreifende hohe Lied von dem deutschen Volke, jenes herrliche Loblied auf das deutsche Vaterland „vom Elbstrom bis an den grünen Rhein, von den Alpenhängen bis an den Nordseestrand, auf das starke, schöne, hehre, treue, heilige, geliebte“.

Allein er preist es nicht nur; er ruft ihm auch ernst mahnend zu, daß es sich nicht durch die glitzernden Tugbilder der gleichgoldigen Gegenwart verführen lasse, sondern deutsche Tugend und deutsches Wesen allezeit sorgsam hüte und vor allem das deutsche Herz und Gemüth:

Entfalte des Geistes Leuchte zu nie geseh'nem Glanz;
Doch pflege du das Herz auch, pflege den keuschen Kranz
Tiefinniger Gefühle; wahre duftig zart
Die Blume deutschen Gemüthes im frost'gem Hauch der
Gegenwart!

Herz und Gemüth muß das deutsche Volk sich wahren, damit ihm wahres Glück und volle Größe werde und jener Segensspruch nicht vergeblich gesprochen sei, in den der Hochgesang voll der glühendsten Liebe und des edelsten Frommsinnes feurig begeistert ausklingt:

Die Perle des himmlischen Segens, die irdische Blüten neht,
Von deinen Blüten, o Deutschland, wegtrockne sie zuletzt!
Zuletzt dir schwinde der Zeiten verglimmendes Abendroth:
Du bist das Herz Europas; so lähme dich zuletzt der
Tod!

Verfahren: „Jeder Staatsanwalt“, so schreibt sie unter der Ueberschrift „Oesterreichische Womnen“, „in Oesterreich kann confiszieren, was er will; das objective Verfahren bedarf keines Verbrechens zu seiner Begründung, wie anderswo, es hebt sogar das Verantwortlichkeitsgefühl der Richter auf, weil es sie nicht zwingt, ihr Urtheil zu begründen, und es schädigt die malcontenten Nörgler noch überdies am Liebsten, am Geldbeutel.“

Der Vorsitzende der clericalen Protestversammlung in Innsbruck hat folgendes Schreiben des Statthalters von Tirol erhalten: „Im allerhöchsten Auftrage gebe ich Ew. Hochwohlgebornen als Vorsitzenden der am 30. Juli in Innsbruck zum feierlichen Proteste gegen die jüngsten Angriffe auf die Religion und den Patriotismus versammelt gewesenen katholischen Tiroler für die Sr. k. und k. apostolischen Majestät im telegraphischen Wege dargebrachte Huldigung und die patriotische Kundgebung den allerhöchsten Dank bekannt.“ In der Regel vermeiden sonst derartige kaiserliche Dankfügungen eine directe Parteinahme. Hier hat man eine Ausnahme gemacht.

Dem Corpocommandanten Freiherrn v. Succobaty war in Billach anlässlich der dort stattgefundenen Protestversammlung eine seltene Ehrung zutheil geworden, indem nämlich eine Menschenmenge vor das Hotel zog, in dem er gerade mit seinen Officieren speiste, und dort die „Wacht am Rhein“ sang. Excellenz bemühte sich nun eigenhändig zur Behörde und infolge dessen wurden drei Personen wegen öffentlicher Demonstration nach einer Verordnung aus dem Jahre 1854 vom Bezirkshauptmann zu 7, 12 und 14 Tagen Arrest verurtheilt. Gegen die ungehörige Verurtheilung wurde Beschwerde eingelegt.

Für den 8., 9. u. 10. September ist von christlich-socialer Seite ein allgemeiner österreicher Gewerbetag nach Wien einberufen worden. In dem Auftrage dazu heißt es bezeichnenderweise, „Wir wollen uns aufrufen und es versuchen, vielleicht im Wege des § 14 zu erlangen, was wir im Schablonenwege des Parlamentarismus bisher vergeblich erstrebt haben.“ Die deutsch-österreichische Gewerbetagpartei beruft nun einen selbständigen Gewerbetag für den 13. u. 14. August l. J. nach Graz ein, zu dem sämtliche deutsche Gewerbetreibende eingeladen sind. In einer in Klagenfurt abgehaltenen Vertreterversammlung aller Gewerbetaggenossenschaften der Stadt haben diese sich einstimmig für den Besuch des Grazer Gewerbetages ausgesprochen und protestieren gegen den § 14-Gewerbetag in Wien.

Ausland.

Die Ungarn sind in heller Empörung wegen der Aufstellung des Hengst-Denkmal. Die Oppositionellen veranstalten gegen diese „schwarzgelbe“ Feier am Tage der Einweihung eine Gegenkundgebung. Die deutsch abgefasste Einladung zu der Enthüllungsfest haben sämtliche magyarischen Blätter zurückgeschickt. Man beabsichtigt am Tage der Enthüllung des österreichischen Kriegerdenkmals zur Sühnung des den Ungarn angethanen Schimpfes einen Trauerkranz mit schwarzer Schleife am Hengst-Denkmal niederzulegen. Die Unabhängigkeitspartei will anlässlich der Feier einen Antrag auf Versetzung des Ministeriums in den Anklagezustand einbringen. — Es ist wirklich eine Freude, zu sehen, wie gerne unsere ungarischen Brüder alles Oesterreichische haben.

Tagesneuigkeiten.

(Wie's gemacht wird.) Das „Tiroler Tagblatt“ berichtet aus Brizlegg: Im Alpbachtale, das, in den letzten Jahren besonders, durch Wasserkatastrophen und Murrbrüche arg heimgesucht und überhaupt ein armes, erwerbsunfähiges Thal ist, hat der Pfarrer 30 fl. gewidmet als Bezahlung für die Theilnehmer an der Protestversammlung; das war keine Sache. Aber 10 fl. mußte die arme Gemeinde zahlen aus den Steuergeldern und noch mehr wurde durch den

Herrn Cooperator von Gutthätern (!) aufgebracht. Die Unterinntaler sind vorwizige Leute, und als die bezahlten (!) Alpbacher in staatlicher Zahl zum Bahnhofe Brizlegg kamen, konnte so ein Brizlegger seine Neugierde nicht unterdrücken und fragte: „Warum fahrt ihr nach Innsbruck?“ „I moas net, der Pfarrer hat's haben woll'n und der zahl't's a“, war die Antwort. Unbefriedigt wandte sich unser neugierige Landsmann an den Nächsten. „Ja, abbiten müßten m'r geh'n 'n Brizger Bischof.“ „Ja für was denn, hab't's eahm was than?“ „Na, mia net, aber i glaub' der Bismarck.“ Nun hatte unser vorwiziger Gewährsmann genug. Die Alpbacher sind fleißig nach Innsbruck gefahren, haben Protest gemacht, nur wußten sie nicht gegen was.

(Zur Los von Rom-Bewegung.) Einer der hervorragendsten Vorkämpfer der Los von Rom-Bewegung unter den Tschechen in Prag hatte mit einem Bericht-erstatte eine Unterredung, in der er sich ungefähr folgendermaßen äußerte: Partei- oder National-Egoismus, auch das persönlich feindselige Moment müßten aus dem Kampfe in Böhmen verschwinden, dann würde dieser zwar nicht beendet, aber die Form eines Segen bringenden Wettstreites annehmen; denn ohne durch Leidenschaften erregt zu sein, würde die eine Partei die Vorzüge der anderen anerkennen und mit den Verhältnissen rechnend, wie sie eben vorliegen, eine Verständigung herbeiführen. Eine solche werden aber die leitenden Kreise, d. h. der Clerus und der mit und in ihm lebende Adel stets zu hintertreiben wissen, denn dann wäre es um ihre Vorherrschaft geschehen. Clerus und Adel sind aber bei uns der Ultramontanismus; die römische Kirche, die ihre Diener zu parteipolitischen Werkzeugen benützt, stellt ihnen diese zur Verfügung. Deshalb bildet die Erschütterung der Macht Roms den einzig festen Grund der nationalen Freiheit und Blüthe. — Die religiösen Beweggründe sind noch viel wichtiger, denn es ist bekannt, in welch religiöses Elend das Volk überall da sinkt, wo Rom die Religion zu einer Handlangerin der Politik und zur Magd der eigenen Herrlichkeit herabwürdigt. Wir müssen deshalb als Ziel die Nationalisierung und Demokratisierung der Kirche anstreben, weshalb wir eine Art Ultrakatholicismus zu erreichen suchen. Die Beseitigung der verschiedenen Auswüchse auf dem Boden römischer Glaubenslehre kommt dann von selbst; durch allzu starkes Betonen dogmatischer Streitfragen werden die Gläubigen nur geängstigt und falschem Freigeist wird Thür und Thor geöffnet. Unsere Lage ist freilich dadurch sehr erschwert, daß die deutschen Ultrakatholiken mit uns Tschechen nichts zu thun haben wollen, so daß wir genöthigt sind, uns den statlichen, sehr beengenden Vorschriften über nicht anerkannte private religiöse Genossenschaften zu fügen. Oeffentlicher Gottesdienst ist uns also nicht erlaubt, wodurch die Agitation sehr erschwert wird. Aber dafür haben wir denn auch vollständige Unabhängigkeit und ausgeprägten Nationalcharakter. Wir geben uns keinen übertriebenen Hoffnungen hin, aber mit der Zeit werden wir Erfolge erringen.“ Mit Vorstehendem stimmt überein, daß in Utpacka die Tschechen sich schon ein Haus für eigene religiöse Andachten gemietet haben.

(Ein nationaler Priester.) Bei dem von den Kölnern zu Ehren des Wiener Männergesangvereines veranstalteten Festcommers sprach u. a. Domprobst Verlage in entschieden deutschnationalem Sinne. Er verwies darauf, daß die Deutschen die Aufgabe haben, im Osten deutschen Sprachgebietes die Wacht an der Donau zu halten, wie die Rheinländer die Wacht am Rhein bilden. Der Probst schloß mit den Worten: „Wir vertrauen fest darauf, daß die Ostgrenzen des Deutschthums durch Euch geschützt werden; wir trinken auf die Wacht an der Donau!“

(Ein Finanz-Commissär, der fünf Jahre verschlafen hat.) Vor einem Monat begann in Kolin ein Wochenblatt zu erscheinen. Da erschien eines Tages bei dem Redacteur des Blattes, Herrn Pelant, ein Bote des Steueramtes mit der Frage, wann er die Caution erlegen

werde. Herr Pelant schant ihn verwundert an und sagte, er wisse nicht was er meine, es müsse ein Irrthum vorliegen. Nach einigen Tagen erschien in der Redaction ein Commissär mit zwei Assistenten und verlangte zu wissen, ob der Herr Redacteur bereits die vorgeschriebene Caution erlegt habe, respective wann er das zu thun gedenke. Als der Redacteur erklärte, daß er nicht dazu verpflichtet sei, zog der Herr Commissär ein Gesetzbuch heraus und las ihm aus dem Preßgesetz die §§ 13 und 16 vor, die klar und deutlich die Verpflichtung zur Leistung einer Caution festsetzten. Der Redacteur hörte schweigend zu. Als der Commissär sein Pensum absolviert hatte, wagte er die schüchterne Bemerkung, diese Paragraphen des Preßgesetzes seien durch die Preßnovelle vom 9. Juli 1894 ausdrücklich aufgehoben. Das wollte wieder der Commissär nicht glauben, und so wurde dann nach längerem Debattieren folgendes Protokoll aufgenommen: „Gegenwärtig Herr Finanz-Commissär der k. k. Finanzwache, mit zwei Zeugen, sowie Herr A. Pelant, Redacteur. Die Erstgenannten sind in der Redaction des Blattes erschienen, um zu untersuchen, ob die im Sinne des Gesetzes vom 17. December 1862, Nr. 6 R.-G.-Bl. vom Jahre 1863, vorgeschriebene Caution bereits erlegt sei. Demgegenüber behauptet der anwesende Redacteur, daß am 9. Juli 1894 im Reichsrathe ein neues Preßgesetz angenommen und im Reichsgesetzblatt Nr. 161 veröffentlicht wurde. Deshalb weigerte er sich die Caution zu erlegen. Geschlossen und gefertigt. . .“ Ob dieses Protokoll der zweiten Instanz vorgelegt wurde und was diese entschieden hat, ist leider nicht bekannt geworden.

(Ansichtskarten.) Wie groß und umfangreich Ansichtskartensammlungen werden, wenn die Sammler das Sammeln eifrig betreiben, geht aus einer Zusammenstellung des Hauptverbandes für Ansichtskartensammler zu Nordhausen hervor. Die größte Sammlung besitzt der Verlagsbuchhändler Geibel in Leipzig mit 80.000 verschiedenen Ansichtskarten; dann folgen der Verlagsbuchhändler Alfred Meßner in Nordhausen mit 60.000, der Director Lindmann in Fürth mit 40.000, der Rittergutsbesitzer A. Treschl in Hochpaleßken mit 35.000 Stück. Die Sammlungen sind zum Theile alphabetisch, zum Theile geographisch geordnet.

(Juristendeutsch.) Was ist eine Eisenbahn? Diese Frage beantwortet eine Entscheidung des Reichsgerichts, die folgenden curiosen Wortlaut hat: „Eine Eisenbahn ist ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Consistenz, Construction und Glätte den Transport großer Gewichtsmassen beziehungsweise die Erzielung einer verhältnismäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung benutzter Naturkräfte (Dampf, Elektrizität, thierischer, menschlicher Muskelthätigkeit, bei geeigneter Bahn auch schon der eigenen Schwere der Transportgefäße und deren Ladung u. s. w.) bei dem Betriebe des Unternehmens auf derselben eine verhältnismäßig gewaltige, je nach den Umständen nur in bezweckter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende und die menschliche Gesundheit verletzende Wirkung zu erzeugen fähig ist. — Au!“

(Tödliche Vergiftung durch Sauerampfer.) Der Genuß des Sauerampfers (Rumex acetosa) gift im allgemeinen als unschädlich. Besonders jetzt, in der heißen Jahreszeit, wird er wegen seines Säuregehaltes als ein durststillendes und erquickendes Mittel geschätzt; auch in manchen Haushaltungen ist er in Form von Suppen und Salat beliebt. Vor allem sind es die Kinder, welche bei ihren Spielen in der freien Natur den Sauerampfer frisch vom Wege pflücken und in großen Mengen verspeisen. Demgegenüber mahnt ein von Professor Eichhorst in Berlin veröffentlichter Fall von tödlicher Vergiftung nach dem Genuße von Sauerampfer zur Vorsicht. Ein zwölfjähriger Knabe hatte beim Umhertummeln auf der Wiese große Mengen von Sauerampfer genossen, war dann mit heftigen Leibschmerzen, Erbrechen und Durchfall erkrankt

Das aber, was aus diesen Versen athmet und spricht, ist lodrende Liebesglut, am ewigen reinen Himmelslichte entzündet. Kann man innigrommer für sein Volk fühlen? Kann man treuherziger auf dessen Wohl bedacht sein? Wo in allen Gauen fände sich ein deutsches Herz, das von der wahrhaften Größe und dem wahren inneren Werte des deutschen Volkes tiefer durchdrungen wäre, als das Hamerlings, der auf die Bahn der Tugend und des Rechtes hinweisend, zu dessen Ruhme die unvergleichlich stolzen Worte singt:

Wem ist, wie dir, entbehrl'ch Raub, Unrecht oder Trug?
Wer ist, du größtes der Völker, so sehr wie du sich selbst genug?

Auf demselben Grundgedanken wie das „Schwanenlied“ ist der „Germanenzug“ (1864) aufgebaut, jenes völkische Erbauungsbuch, das jeder Deutsche immer bei sich tragen sollte, und das dramatische Scherzspiel „Teut“ (1872), das heißendste Spottgedicht, das jemals zur Züchtigung und Befehrung des deutschen Volkes geschrieben worden ist, nicht in der Absicht geschrieben, zu höhnen, sondern den Deutschen vorgehalten als ein abschreckendes Spiegelbild, daran sie die Erbärmlichkeit erkennen möchten, zu der sie geziehen waren, statt zu herrlicher Vortrefflichkeit. Auch in den beiden großen epischen Dichtungen „Hiasver in Rom“ (1866) und der „König von Sion“ (1869) klingt dieser Grundgedanke durch, wenn auch in beiden nur kurz und andeutungsweise, aber doch so deutlich und durchsichtig, daß wir zu der Erkenntnis gelangen müssen, es sei sowohl jene Schilderung der sittenlosen, wüsten Zeit des Unholdes auf dem Römerthron, als auch diese andere des Reiches der Wiedertäufer zu Münster, die durch ihre innere Fäulnis

die sittliche Wiedergeburt der menschlichen Gesellschaft vereiteln, nur deshalb geschrieben, damit sie, der Menschheit, zumal dem deutschen Volke als Spiegelbild vorgehalten, „auf den frivolen Realismus der Gegenwart die versteinende Wirkung eines Medusenhauptes üben sollte“, wie Strodtmann in seinen Dichterprofilen sagt.

Auch als Lyriker redete Hamerling zu seinem Volke, und seine Leier fand in solchen Augenblicken neben den weichen, schmelzenden, strengen, strafenden Töne, Mahnrufe zur Umkehr. Die Mahnrufe verhallten fruchtlos: Das Volk stürmte auf der betretenen Fehrbahn, der herzlosen, gemüthslosen, verständelnden Undeutscherkeit weiter, und der Dichter sah sich getäuscht. Deshalb sprach er zuletzt eine schärfere Sprache und schwang die Geißel des Spottes wider diejenigen, die seinen wohlgemeinten Worten taube Ohren entgegensetzten; er schrieb den „Homunkulus“ (1888).

Der „Homunkulus“ faßt das ganze völkische Dichten und Denken Hamerlings zusammen, wie ein Brennglas die Sonnenstrahlen; er ist, möchte ich sagen, das vollendete Gebäude seiner durchgearbeiteten und durchgereiften germanischen Weltanschauung, aufgebaut nach dem Grundrisse des „Schwanenlied der Romantik“. Im „Homunkulus“ wendet sich der Dichter gegen die sträfliche und verderbliche Verkehrtheit unseres Volkes, das, von bösen Mächten beeinflusst, einseitig und unverständlich dem Verstande huldigt, Herz und Gemüth aber vernachlässigt, die doch den Werken des Verstandes erst das Gepräge der ebenmäßigen Schönheit, der Bervollkommenheit verleihen. Er zeichnet uns das Bild der jetzigen Zeit mit ihrem unseligen Thun und Treiben, das Jagen nach dem Glücke auf den Bahnen des Unglückes, mit einem Worte: die Moderne, und hält uns alle Fehler vor, die an uns haften und deren wir uns entledigen

müssen, um zum wahren Glücke zu gelangen und die hohe Sendung des deutschen Volkes zu erfüllen.

Eines aber klingt mit derselben Eindringlichkeit, wie im Schwanenliede, immer durch: der Ruf nach Herz und Gemüth. Warum sind wir unglücklich? Weil uns Herz und Gemüth fehlen. Warum entbehren wir der inneren Befriedigung, der erlösenden Seelenruhe? Weil diese niemals durch einseitige Verstandesthätigkeit geschaffen werden kann, sondern nur durch ein gemüthvolles Seelenleben:

Geist und Sinn hat ew'ge Unrast:
Nur im Herzen keimt der Friede,
Keimt die Freude, lebt die Liebe,
Lebt der heil'ge Daseinswille.

Doch glaube keiner, daß uns Hamerling von der Bahn der Verstandesthätigkeit weg auf die der Gefühlsduselei locken wolle. Mit nichten: verstandloses Gefühlslieben erscheint ihm ebenso verwerflich und verderblich, wie gefühlloses Verstandesleben; Gefühl und Verstand müssen im schönen, ebenmäßigen Vereine wesen und wirken: so allein gelangen wir zur irdischen Vollkommenheit und zum Glücke, und so allein können wir unsere Sendung erfüllen.

Mit diesem letzten großen Werke, das unser Dichter wie ein Vermächtnis von seinem Sterbelager seinem Volke hinterlassen hat, ist die Reihe jener seiner Dichtungen abgeschlossen, die so recht den Endzweck haben, auf das deutsche Volk bessernd und befehlend einzuwirken.

Neben diesen Schöpfungen Hamerlings sind selbstverständlich auch seine anderen, seine ebenso formlich schönen wie inhaltlich reichen lyrischen Gedichte, sein philosophisches Werk „Die Atomistik des Willens“, 1891, der schönheitstrunkene Roman „Aspasia“, 1876, die tief sinnige, glut-

und schließlich bewusstlos geworden. In diesem Zustande brachte man ihn in das Krankenhaus, wo er auf Schütteln und lautes Anrufen kein Lebenszeichen von sich gab. Es traten krankhafte Muskelzuckungen hinzu, und wenige Tage darauf verschied der Knabe. Wie die Leichenchau ergab, handelte es sich um eine schwere Nierenentzündung, welche auf die schädliche Einwirkung der im Sauerampfer enthaltenen Kleeäure zurückzuführen war. Die mitgetheilte Erfahrung lehrt, dass ein reichlicher Genuss von Sauerampfer zu ernster Lebensgefahr zu führen vermag.

(Sehr bezeichnend.) Wie böhmische Blätter mittheilen, wurde ein Blatt in Reichenau an der Knezna confisciert, weil es einen Theil einer Predigt des Jesuitenpeters Semella wörtlich mitgetheilt hatte. Das Kreisgericht Königgrätz bestätigte die Confiscation mit der Motivierung, dass der confiscierte Artikel das Vergehen gegen die öffentliche Sittlichkeit nach § 516 St.-G. begründe.

(In Gießhübl = Sauerbrunn) sind vom 26. Juli bis 2. August 29 Parteien mit 41 Personen zu Curgebrauche eingetroffen.

(Ausbruch der Tollwuth nach durchgeführter Pasteurscher Cur.) Aus Prag wird gemeldet: Am 15. Mai d. J. wurde in Hohenmauth der dreißigjährige Arbeiter Wenzel Capel von einem tollwüthigen Hunde gebissen. Die Aerzte ordneten Leberführung in die Wiener Pasteursche Anstalt an, von wo der Arbeiter nach 20tägiger Pflege als geheilt entlassen wurde. Capel gieng bis zum 29. Juli wieder seine Beschäftigung nach, fühlte sich aber plötzlich unwohl, begann Tags darauf zu toben und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo die Aerzte bei ihm Tollwuth feststellten. In seinem Krankenzimmer tobte Capel derart, daß er mit Stricken gebunden werden mußte. Er zerriß jedoch die Fesseln und eine Zwangsjacke, die ihm obendrein angelegt worden war. Das Krankenzimmer, in dem man ihn untergebracht hatte, lag zu ebener Erde und war nicht ausreichend vergittert. So wurde es dem Kranken möglich, durch das Fenster in den Garten des Krankenhauses und von da über eine Mauer hinweg auf die Straße zu gelangen, wo sich eine große, von der Flucht des Kranken bereits unterrichtete Menschenmenge angesammelt hatte. Capel stürzte rasend auf die Menschen los und nur einem glücklichen Umstande ist es zu danken, daß er nicht großes Unheil anrichten konnte. Er wurde von einem Dachdecker und einem Wachmann zu Boden geworfen, mit einer großen Decke bedeckt und in dieser Lage so lange festgehalten, bis es gelungen war, ihn wieder zu fesseln. Einige Stunden darauf erlag der Unglückliche seinem schrecklichen Leiden. Ein Knabe, der von dem Tollwüthigen gekratzt wurde, ist ärztlicher Beobachtung zugeführt worden.

(Der Stationsvorsteher als Cigarrenprüfer.) Auf dem Bahnhof in Brzezinka in Oberschlesien befindet sich unter anderen Automaten auch ein solcher für Cigarren. Für 10 Pf. spendet er drei Cigarren. An dem Automaten befindet sich seit einigen Tagen ein mit amtlichem Stempel versehenes Schildchen folgenden Inhalts: „Von heute ab können diesem Automaten Cigarren entnommen werden. Dieselben sind rauchbar. Der Stationsvorstand.“

Eigen-Berichte.

Radkersburg, 10. August. (Evangelische Gemeinde.) Sonntag, den 13. d. nachmittags 3 Uhr findet hier im evangelischen Vetsaale ein Gottesdienst statt, den Vicar Fischer abhalten wird.

Pettau, 10. August. (Landes-Obergymnasium.) Der Gemeinderath der Stadt Pettau hat zwar die Errichtung eines deutschen Studententheims beschlossen, um auswärtige Schüler in jeder Beziehung gut unterzubringen und sie unter strenge pädagogische Aufsicht zu stellen, kann aber seinen Beschluß erst im nächsten Jahre zur Aus-

führung bringen, da heuer der Bau des neuen Gymnasiums fertiggestellt werden muß. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurde ein Comité mit der Aufgabe betraut, eine möglichst große Zahl guter Kostplätze ausfindig zu machen, um allen Wünschen und Anforderungen auswärtiger Familien, die gewonnen sind, ihre Söhne an das Obergymnasium in Pettau zu schicken, gerecht zu werden. Das Comité hat sich bereits dieser Aufgabe unterzogen und ist, da sich Familien aus allen Gesellschaftskreisen gemeldet und bereit erklärt haben, Gymnasialschüler in Kost und Pflege zu nehmen, in der angenehmen Lage, Anfragen auswärtiger Familien behufs Unterbringung von Koststudenten nach jeder Richtung hin zu entsprechen. Was die Höhe des Kostgeldes betrifft, so bewegen sich die Preise zwischen 10—30 fl. Anfragen, sowie Zuschriften sind zu richten an Herrn Professor Hans Brigola, Pettau, Postgasse 14 oder an Herrn Josef Kollenz, Kirchgasse 3. Das Comité wendet sich an die deutschen Familien des Ober- und Unterlandes mit der Bitte, die Bestrebungen der Stadt Pettau thatkräftig zu unterstützen. Das Obergymnasium in Pettau bietet ja gegenüber anderen Orten viele Vortheile. Pettau hat vor den übrigen Städten Untersteiermarks den außerordentlichen Vortheil voraus, eine rein deutsche Mittelschule zu besitzen. Die Stadt Pettau selbst ist als Ort für eine Mittelschule besonders geeignet; denn als kleine Provinzstadt gibt sie den Schülern keine Gelegenheit, vom Studium abgelenkt zu werden. Nicht zu unterschätzen ist die günstige Lage der Stadt, das gesunde, sehr milde Klima, die prächtigen Parkanlagen, viele schattige Alleen u. s. w. Die vorzüglichen Badeanstalten kommen bezüglich der körperlichen Ausbildung der Schüler gewiß auch in Betracht.

Pettau, 11. August. (Deutscher Turnverein.) Derselbe veranstaltet am 15. August im Stadtpark in Pettau ein Gruppenturnen der Vereine des 7. und 8. Bezirkes des südösterreichischen Turngaues, verbunden mit einem Nachfeste zum Volksfeste am 13. d., dessen Heinerträgnis dem deutschen Studentenheim in Pettau zufließt. Die Wettturner der Nachbarvereine werden am 14. abends von einer Abordnung des Turnrathes am Bahnhofe empfangen, sodann ins „Deutsche Heim“ geführt, woselbst eine gemüthliche Zusammenkunft der Turner stattfindet. Am 15. morgens um 7 Uhr beginnt das Wettturnen, welches um 11 Uhr beendet sein dürfte. Nachmittags um 4 Uhr beginnt das allgemeine Schau- und Riegenturnen, welches mit den Freiübungen eingeleitet und durch den Fünfkampf ungefähr um 7 Uhr beendet sein wird. Während des Schauturnens wird das Streichorchester der Pettauer Musikvereinskapelle concertieren. Abends Festkneipe mit Concert im Stadtpark, — bei ungünstiger Witterung im Saale des Deutschen Heims. Bei ungünstiger Witterung finden die Turnübungen in der Turnhalle statt. Eintritt zum Schauturnen 25 kr., für Studenten, Militärs vom Feldwebel abwärts und Kinder 10 kr. Auswärtige Turner und Turnfreunde werden erjucht, durch zahlreiche Btheiligung dieses nationale Unternehmen kräftigt zu unterstützen.

Pettau, 8. August. (Wählerversammlung.) Die Samstag, den 5. d. hier abgehaltene Wählerversammlung des Abgeordneten Dr. Wolffhardt erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Der Einberufer, Bürgermeister Dr. n. g., begrüßte die im Saale des deutschen Heimes tagende Versammlung und wurde zum Vorsitzenden gewählt; die Stellvertretung führte Herr Dr. Treitl, Schriftführer war Herr Frisch. Abg. Wolffhardt, mit lebhaftem Beifalle empfangen, erörterte die politische Situation und verwies zu Eingang seiner Rede auf die den Abgeordneten aufgezwungene parlamentarische Unthätigkeit. Er gieng sodann auf die Besprechung der brennenden politischen Fragen, auf den Ausgleich, § 14 und die neuen Verbrauchssteuern über. Das Volk selbst ist der Träger der jetzigen politischen Bewegung, nicht die Abgeordneten. Redner besprach den Ausgleich, dessen noth-

wendige Verbesserung schon vor Jahren als dringendes Bedürfnis empfunden wurde. Heute haben wir einen Ausgleich, der noch schlechter ist als der alte. Wir haben in der Bankfrage eine Benachtheiligung erfahren. Die neue Vertheilung der Zolleinnahmen räumt den Ungarn größere Vortheile ein, vom Junctim ist keine Rede mehr; die Quote ist gar nicht bestimmt und wird, da kein Parlament diesem Ausgleich je zustimmen kann, der status quo auf außerparlamentarischem Wege aufrecht erhalten bleiben. Redner besprach das ungarische System der Industrieförderung, die Rücksichtslosigkeit im Vorgehen gegen Oesterreich und die Vollaugung mit österreichischem Gelde, das nur den Ungarn helfen soll, sich von Oesterreich zu emancipieren. Den Tschechen zuliebe ist dieser Ausgleich gemacht worden. Die Leute, die jetzt in den Delegationen zu dem schlechten Ausgleich geschwiegen haben, haben seinerzeit am schärfsten dagegen sich ausgesprochen. Bei der Besprechung der neuen Verbrauchssteuern erwähnte der Redner Kaiser's seinerzeitigen Ausspruch, der die Auflegung neuer indirecter Steuern als ein Verbrechen am Volke bezeichnet. So sprach Kaiser der Abgeordnete, was thut Kaiser der Minister? Der Redner bringt sodann die Bestimmungen unseres Staatsgrundgesetzes zur Verlesung, welche das Vorgehen der Regierung bei der Steuer-auflegung klipp und klar als ungesetzlich erscheinen lassen. Er erwähnt auch des Ausspruches Schmerlings, daß keine Regierung auf Grund des § 14 Steuern aufzulegen sich erlauben werde. Die heutige Volksbewegung läßt sich durch Auflösen und Confiscieren nicht eindämmen. Das deutsche Volk selbst ist erwacht und verlangt stürmisch seine Rechte. Redner wird mit in diesem Kampfe sein Bestes für sein Volk einsetzen. (Stürmische Heilrufe.) — Herr Dr. Treitl stellt eine Anfrage wegen der Obstruierung der Delegationswahlen und beantragt einen diesbezüglichen Beschluß. Abg. Dr. Wolffhardt freut sich, darin mit seinen Wählern eines Sinnes zu sein und dem Auftrage Folge leisten zu können, da er den Beschlüssen der Partei aller Voraussicht nach entsprechen werde. Der Antrag wird sodann einstimmig angenommen, ebenso eine vom Gemeinderathe Steudte beantragte Entschließung, in welche gegen die Anwendung des § 14 St.-G.-G. auf den Ausgleich und die Auserlegung neuer, schwerer Steuern Stellung genommen und dem Abgeordneten der Stadt Pettau, Herrn Dr. Wolffhardt, das Vertrauen ausgesprochen wird. Nachdem noch der Vorsitzende dem Abgeordneten den Dank für seine Rede ausgesprochen hatte, wird die Versammlung geschlossen.

Pettau, 11. August. (Verschiedenes.) Am 6. d. geriethen die Burfchen von St. Lorenzen i. W.-B. auf dem Heimwege vom Gottesdienste in einen Wortwechsel, wobei der Keuschlersohn Franz Holz aus Sagorezberg dem Franz Schmauz mit einem Messer einen Stich in die untere Bauchgegend versetzte, wodurch Schmauz eine schwere körperliche Verletzung erlitt. — Der Leichnam des am 2. d. beim Baden verunglückten Gendarmepostenführers Franz Veschnik aus Pettau wurde am 7. d. morgens von den Besitzern aus Sabofzen aus der Drau herausgezogen und die Obduction der Leiche behufs Feststellung der Todesursache unter der Intervention des k. k. Gendarmier-Rittmeisters G. Cora aus Marburg am 8. d. in St. Marxen gerichtlich vorgenommen. — Frau Wutschitsch, Private in Pettau, wurde am 10. d. morgens in ihrem Schlafzimmer neben dem Bette liegend todt aufgefunden. Die Leiche der Verstorbenen wurde in ihrer Wohnung belassen und wird das Leichenbegängnis am 12. d. stattfinden. — Schon seit längerer Zeit ziehen in der hiesigen Umgebung theils steirische, theils ungarische Zigeuner als Schmiede und auch als Regenschirmmacher herum und so kam auch gestern der 18jährige Zigeuner Franz Kokosch durch die Ortschaft Dolitschen gegen Neudorf bei Pettau und stahl unterwegs einen Regenschirm. Da der Bestohlene sogleich den Diebstahl bemerkte und den Dieb verfolgte, welcher Verfolgung sich auch mehrere andere Männer und

warme, farbenprächtige Cantate „Die sieben Todsünden“, 1872, „Amor und Psyche“, das zauberduftigste Märchen, das je gesungen worden ist, 1882, und alle anderen von hohem, unvergänglichen Werte für das deutsche Volk als ein kostbarer Schatz, eine unerschöpfliche Fundgrube unsterblicher, tiefer Gedanken, die, in wunderbar wohlklingender Sprache und im reichsten, schönsten Bilderschnucke vorgeführt, eine göttlich hohe Seele atmen und die menschliche Seele zaubergewaltig heranziehen.

Ehre und Dank dem größten der Skalden! Möge sein Geist in allen Deutschen des Erdenrundes lebendig werden.

Graz. Aurelius Polzer.
„Der Kyffhäuser.“

Was von einem Schriftleiter alles verlangt wird.

Daß die Schriftleiter zu den geplagtesten Geschöpfen auf dieser schönen Erde gehören, ist schon oft hervorgehoben worden. Der Schriftleiter mag thun, was er will, immer wird er da und dort anstoßen, unmöglich ist es für ihn, allen Leuten gerecht zu werden. Jeder will etwas anderes, und stets will der eine das, was der andere nicht will. Als Beleg dafür diene folgende Blütenlese aus unserem Papierkorbe:

1. Wenn Sie sich etwas mehr mit den communalen Angelegenheiten beschäftigen wollten, so würden Sie Ihre Leser sehr verbinden. — 2. Hören Sie doch endlich auf mit Ihrer ewigen Rathhaus-Quasellei. Ein Abonnent. — 3. Ihr Papier ist so hart, daß man nichts darin einwickeln kann. Wenn Sie nicht baldigt u. s. w. . . . — 4. Meine Frau

benützt die alten Zeitungen zum Fensterputzen. Könnten Sie nicht dafür sorgen, daß das Papier etwas weicher u. s. w. . . . — 5. Ich interessiere mich nicht für Politik. Wenn Sie nicht den localen Theil Ihrer Zeitung ausdehnen und den politischen in die ihm gebührenden Schranken eindämmen, werde ich mich veranlaßt sehen u. s. w. . . . — 6. Lassen Sie doch diese localen Klatschgeschichten, um die sich kein Mensch kümmert, und vergrößern Sie dafür den Kreis Ihrer politischen Correspondenten, da ich sonst u. s. w. . . . — 7. Sie besprechen die einzelnen Vorkommnisse auf politischem Gebiete nicht ausführlich genug. Unferneiner, der von Politik nicht viel versteht, will sich doch nach der Zeitung seine Meinung bilden. Wenn Sie nicht u. s. w. . . . — 8. Lassen Sie doch die höchst überflüssige und langweilige politische Kannegießerei weg und bringen Sie die nackten Thatsachen. Jeder gebildete Mensch wird sich dann sein Urtheil selbst formen u. s. w. . . . — 9. Ihr Blatt sagt mir sehr zu. Trotzdem werde ich, wenn Sie nicht alsbald einen landwirtschaftlichen Briefkasten einrichten, zu meinem Bedauern u. s. w. . . . — 10. Warum vernachlässigen Sie die Dichtkunst. Ich bin gerne bereit, Ihnen meine Leier zur Verfügung zu stellen. — 11. Bei Ihrer bekannten Bereitwilligkeit, auf die Wünsche Ihrer Leser einzugehen, wird es nur dieser Bitte bedürfen, um Sie zu veranlassen, von nun an auch die Ziehungslisten der in- und ausländischen Lose, sowie sämtlicher Staatspapiere zu verlautbaren. Es könnte gewiß manch anderer Ballast, mit dem Sie Ihr Blatt beladen, dafür wegleiben. In der sicheren Hoffnung u. s. w. — 12. Nun bringen Sie gar die endlosen Zahlenreihen der verschiedenen Lotterien. Man wird ja ganz nervös, wenn man einen Blick darauf wirft. Ich glaube, es fehlt Ihnen an Stoff, um Ihr Blatt zu füllen. Nehmen Sie doch mehr von dem Roman hinein. . . . — 13. Diese faden Liebesgeschichten füllen bald eine

Spalte ihrer Zeitung. Das Zeug bleibt am besten ganz weg. . . . — 14. Warum haben Sie die Versammlung des . . . Vereines nicht aufgenommen? Sie wollen für Wahrheit und Recht kämpfen, aber unserem Vorstande, diesem Miniatur-Pascha, die Wahrheit zu sagen, das paßt Ihnen wohl nicht. . . . — 15. Diese ewigen Nadelstiche! Sie scheinen gar keinen Respect vor dem . . . Vereine zu haben. . . . — 16. Warum bringen Sie so wenig Gerichtsverhandlungen? Das interessiert doch alle Leser, und kann nur abspredend wirken. . . . — 17. Seit einiger Zeit berichten Sie über alle Strafgerichtsverhandlungen. Halten Sie denn ihre Leser für Criminalstudenten, und wollen Sie der Jugend das Verbrechen einimpfen? — 18. Warum bringen Sie nicht alle auf den spanisch-amerikanischen Krieg bezughabenden Mittheilungen? — 19. Verschonen Sie uns doch mit den langweiligen Nachrichten über das spanisch-amerikanische Geplänkel. Eine kurze Nachricht hierüber ist doch viel verständlicher. — 20. Es wäre doch angezeigt, über die Teufelsinsel und das Leben des Deyfus auf derselben eine ausführlichere Schilderung zu veröffentlichen. — 21. Lassen Sie uns bald mit dem ewigen Dreyfus-, Zola- und Esterhazyrummel in Ruhe. Dies liest ja doch kein Mensch. — 22. Sie müssen sich mehr auf die Seite der Schönerergruppe stellen. Sie sind noch nicht radical genug. — 23. Ich möchte Sie doch ersuchen, sich nicht auch den allerradicalsten Standpunkt zu eigen zu machen. Halten Sie sich mehr an die gemäßigten Gruppen u. s. w. — Es gehört sicher ein guter Magen dazu, wenn man das alltäglich hinunterwürgen soll, aber glücklicherweise fehlt es in einer Schriftleitung auch an heiteren Momenten nicht, in denen man gerne die sonstigen Erschwernisse des Berufes vergißt. Auch erweitern sich die Nerven des Schriftleiters mit der Zeit zu — Kabelsträngen. Und diese halten schon etwas aus. (Salzb. Tagbl.)

Weiber anschlossen, so lief der Zigeuner von der Straße quer über die Felder. Hierbei wurde auch der Kuschler Alois Kolariß aus Neudorf, welcher auf seinem Felde arbeitete, auf ihn aufmerksam und sah sich um, was es gebe. Nichts weiters ahnend, erhielt er von dem bei ihm vorbeieilenden Zigeuner mit einem Rasiermesser plötzlich einen Schnitt über das Gesicht, so daß ihm beinahe die Nase abgetrennt wurde. Der Zigeuner wurde endlich von den Leuten eingeholt, festgenommen und der Gendarmerie in Pettau übergeben, welche die Ueberstellung desselben an das k. k. Strafgericht Pettau veranlaßte.

Pettau, 11. August. (Deutsches Sommerfest.) Die Ereignisse der jüngsten Zeit beweisen, wie notwendig es ist, daß die Deutschen in unserem reindeutschen, aber rings von Wenden eingeschlossenen Städtchen zusammenhalten, daß aber auch alle übrigen Deutschen mit uns fest zusammenstehen, um dem schleichenden Feinde das Eindringen in unsere geschlossenen Reihen unmöglich zu machen. Das deutsche Studentenheim in Pettau und unsere Schutzvereine Schulverein und Südmärk sollen durch das am Sonntag, den 13. d. M. im Stadtpark stattfindende Deutsche Sommerfest gekräftigt werden. Deutsche Art und deutsches Singen, deutsches Turnen und deutsch-weibliche Anmuth, sie alle haben sich verbunden zum Gelingen des Festes! Darum kommt alle herbei, die Ihr deutsch fühlt und denkt; Ihr Reichen gebt von Eurem Ueberschusse, Ihr anderen aber denkt der schönen Zwecke unseres schönen Festes!
Der Festausschuß.

Wien, 10. August. (Weltausstellung Paris 1900.) Aus dem Umstande, daß auf der Pariser Weltausstellung gruppen-, nicht länderweise installiert wird, ergibt sich für alle beteiligten Factoren ein complicierter Vorgang. Es muß für jede Gruppe und innerhalb jeder Gruppe wieder für jede abgeschlossene Collectivausstellung ein eigener Installationsplan ausgearbeitet, dieses von dem Architekten des betreffenden Special-Comités entworfene Project dem österreichischen General-Commissariat, von letzterem wieder der französischen General-Direction zur Genehmigung vorgelegt werden. Man kann sich denken, wie viel Zeit und Mühe diese Arbeit verschlingt, die doch, um mit der wirklichen Anfertigung der Installationsobjecte, Kasten, Tische, Vitrinen, Decorationen aller Art rechtzeitig beginnen zu können, vor dem Herbst dieses Jahres unbedingt vollendet sein muß, und wie viele von einer Stelle zur anderen sich fortplantzende Urgezen dies schon mit sich führte. Dank dem System, nicht zu ruhen, aber auch die anderen nicht ruhen zu lassen, ist es dem österr. General-Commissariat bereits gelungen, die Ungebuld der Franzosen durch Vorlage der Installationspläne und Ausstellerlisten für die Mehrzahl der wichtigsten Gruppen zu befriedigen. Die Vorschläge für die Gruppen 1 und 3 (Hilfsmittel für Kunst und Wissenschaft), 4 und 5 (Maschinenwesen und Elektrotechnik), 6 (Ingenieurwesen), 7 und 10 (Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie), 13 (Textilindustrie, Leinen-, Baumwollen-, Schafwollen-, Seiden- und Bekleidungsindustrie), 14 (chemische Großindustrie, Leder- und Papierzeugung) liegen in Paris bereits vor und werden zweifellos die uneingeschränkte Genehmigung der französischen Generaldirection finden. Die noch fehlenden Vorlagen dieser Art sollen im Laufe dieses Monats nachgetragen werden; die Hauptschuld für die Rückständigkeit dieser letzteren liegt aber in der verspäteten Raumzuweisung durch die Franzosen oder darin, daß im letzten Augenblicke durch gänzlich geänderte Raumdispositionen französischerseits alle unsere bereits fertigen Projecte umgestoßen wurden. Erst seit den allerletzten Tagen ist es möglich zu constatieren, daß sämtliche Raumzuweisungen seitens der Franzosen eingelangt sind.

Los von Rom.

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben in einem Aufsatz über Spanien: „Neben separatistischen Strömungen macht sich seit einiger Zeit eine andere Bewegung bemerkbar, welche in ihren Consequenzen nicht minder bedenklich ist: der Kampf zwischen den Katholiken und den Freidenkern, welcher von dem carlistischen Erzbischof von Sevilla angefaßt worden ist. Das spanische Freidenkertum ist bei weitem stärker als das Freidenkertum in anderen Ländern und wendet sich besonders gegen den katholischen Clerus und gegen die religiösen Ordensgesellschaften. Das Hauptcontingent dieser Bewegung stellen die untersten Schichten der Bevölkerung, welche einen tödtlichen Haß gegen den Clerus und gegen die Mönche hegen.“ Es wird also im katholischen Mutterlande für den Clerus auch schon ungemüthlich. „Ach, man will auch hier schon wieder nicht so wie die Geißlichkeit.“

Die altkatholische Gemeinde in Graz ist nun direct unterdrückt worden. Die Bildung einer Filialgemeinde ist untersagt worden. Ein Theil der Gemeindeglieder beabsichtigt angesichts dieser systematischen Unterdrückung zum Protestantismus überzutreten.

Sehr schöne Erfolge hat die Uebertrittsbewegung in Gablonz aufzuweisen, wo seit März 180 Personen übergetreten sind.

Das „Salzburger Tagblatt“ schreibt: „Angesichts der fortgesetzten niederträchtigen Heße des hiesigen clericalen Organes und seiner Hintermänner gegen alles, was sich deutsch und freiheitlich nennt, hat eine Reihe hervorragender und maßgebender Persönlichkeiten im deutschfreihheitlichen Lager, welche bisher der Los von Rom-Bewegung kühl gegenüberstanden, die Absicht geäußert, nun auch ihrerseits mit allem Nachdrucke für die Förderung dieser Bewegung einzutreten.“

Marburger Nachrichten.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 16. d. nachmittags 3 Uhr findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Bericht, betreffend den Bau des neuen k. k. Kreisgerichtsgebäudes. — Eingabe des Marburger Gewerbevereines betreffend die Aenderung der Gräberordnung im Friedhofe links Drauser. — Besuch des Aufsichtsrathes der Haushaltungsschule um Bewilligung eines Beitrages von 300 fl. — Mittheilung der Nachweisung über die Geldgebarung der Haushaltungsschule und Fortbildungsschule für Mädchen in Marburg im Jahre 1898. — Recurs des Herrn Johann Paar gegen die Verweigerung der Baubewilligung in der Pöberschstraße. — Recurs der Frau Marie Wögerer wegen Einschlauchung in der Brunnengasse Nr. 6 und Zahlung von Gebühren per 61 fl. 50 kr. — Kündigung des Herrn Franz Bindledner um Veseitigung des Bissiers bei seinem Hause. — Besuch des Herrn Friedrich Scheditz um Beleuchtung und Beschotterung der Reitergasse. — Besuch des Herrn Ignaz Kozbeck, Hausbesizers, um Canalisation der Pöberschstraße. — Recurs des Herrn Ignaz Kozbeck gegen den Auftrag des Stadtrathes wegen Herstellung einer Senkgrube im Hause Nr. 28 Pöberschstraße. — Recurs des Herrn Fritz Friedriger gegen die Baubewilligung des Stadtrathes für ein Wohnhaus in St. Magdalena. — Vergebung der Kohlenlieferung für die städtischen Anstalten im Jahre 1899/1900. — Amtsbericht wegen rückständiger Canal- und Draustegbeiträge. — Aufruf des Hilfscomités in Groß-Meseritsch um einen Beitrag für die Ueberschwemmten dieser Stadt. — Ansuchen des Trabrennvereines um eine Subvention für das Rennen am 8. September 1899. — Ansuchen des Hilfscomités in Tschernoschin um Einleitung einer Sammlung für die Abgebrannten dieser Stadt. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Deutsche Studentenküche in Marburg.) Es war anlässlich der am 17. September 1893 in unserer Stadt abgehaltenen Hauptversammlung des Vereines Südmärk, als von Seite des kaiserlichen Rathes Herrn Dr. Arthur Rally der Antrag eingebracht wurde, es mögen in den Städten des Unterlandes in welchen sich Mittelschulen befinden, zur Hebung des Zuzuges deutscher Studenten, Studentenküchen errichtet werden. Der Vortheil, den derartige wohlthätige Anstalten bieten, wird ja allseitig anerkannt, umso mehr, weil aus derartigen Unternehmungen nach und nach Studentenheime entstanden. Obwohl die Vertreter der Cillier Ortsgruppe damals gegen die Errichtung von Studentenküchen stimmten, und heute trotz Verkennung der guten nationalen Absicht stolz auf ihr Studentenheim blicken, so konnte es unsere Ortsgruppe nicht beirren, sofort an die Gründung einer Studentenküche für deutsche Mittelschüler zu schreiten. Gerade für unsere Stadt sollte diese Studentenküche ein Bollwerk unseres Volkstums sein. Eignet sich ja keine Stadt besser zu diesem Zwecke als gerade Marburg. Nur wenige Stunden von der Sprachgrenze entfernt, beherbergt Marburg drei Mittelschulen, welche alle durch das unverhältnismäßige Anwachsen der slavischen Schülerzahl der Gefahr einer Slavisierung entgegengehen. Nur durch Heranziehung von deutschen Schülern aus den Grenzbezirken Mittelsteiermarks kann dieser Gefahr wirksam entgegengearbeitet werden. Die hier studierenden deutschen Mittelschüler werden aber auch gerade durch den Culturkampf, welchen wir hier zu beobachten Gelegenheit haben, in ihrem nationalen Bewusstsein gestärkt, sie lernen die Kampfweise unserer Gegner kennen, um dann einst als Männer wirksam dem slavischen Feinde entgegenzutreten zu können. Dank der ausgiebigen Unterstützung von seite der deutschen Bewohnerschaft Marburgs und der Hauptleitung des Vereines Südmärk wurde der Bestand der von unserer Südmärkortsgruppe ins Leben gerufenen Studentenküche auf Jahre hinaus gesichert, und so konnte sie am 1. October 1894 eröffnet werden. War der Zuspruch in der Studentenküche anfangs noch ein kleiner und den vorhandenen Geldmitteln anpassend, so erweiterte sich derselbe von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise immer mehr. Der Stand der Studentenküche war folgender. Im Schuljahre 1894/5 8 Pflöglinge, 1895/6 11 Pflöglinge, 1896/7 14 Pflöglinge, 1897/8 21 Pflöglinge und im Schuljahre 1898/9 28 Pflöglinge. Von diesen Pflöglingen besuchten im abgelaufenen Schuljahre 1898/9: Die Staatsoberrealschule 5, von welchen sämtliche die erste Fortgangsklasse (einer mit Reifeprüfung) erhielten. Gymnasium 14, von diesen erhielten: 1. Classe mit Vorzug 2, 1. Classe 9, der Nachprüfung müssen sich 2 unterziehen und ungenügende Fortgangsklasse erhielt 1. Lehrerbildungsanstalt 9, von diesen erhielten 1. Fortgangsklasse 5, ungenügende Fortgangsklasse 2, einer blieb wegen Krankheit ungeprüft. Die Erhaltung der Studentenküche kostete,

Schuljahr:	1894—1895	303 fl.	80 fr.
"	1895—1896	331 "	80 "
"	1896—1897	673 "	80 "
"	1897—1898	867 "	80 "
"	1898—1899	1296 "	68 "

für 3 Pflöglinge wurde auch das Wohnungsgeld von der Ortsgruppenleitung entrichtet. Ein großes Verdienst um das Gedeihen der Studentenküche erwirbt sich auch die Herbergsmutter, Hausbesizersgattin Frau Anna Fritz, welche in der uneigennützigsten Weise ausgezeichnete Verköstigung der ihr in Pflege übergebenen deutschen studierenden Jugend zutheil werden lässt. Für die nächsten Schuljahre wird die Aufnahme in die Studentenküche keine beschränkte mehr sein, sondern jeder berücksichtigungswerte deutsche Student, insbesondere aus der Mittelsteiermark wird eine freundliche Aufnahme finden. So wird sich allmählich unsere aus kleinen Anfängen hervorgegangene Studentenküche zu einem stattlichen Studentenheime ausgestalten, welches dank der

wackeren vorbereitenden Arbeiten des Ausschusses zur Gründung eines deutschen Studentenheimes in Marburg, insbesondere des Obmannes Herrn Obringener Camillo Walenta und des Zahlmeisters Herrn Mühlenbesizers Karl Franz, der kräftigen Unterstützung der wackeren Gemeindegemeinschaft und der Stadtgemeinde-Vertretung, in nicht gar ferner Zeit der Verwirklichung zum Heile unserer deutschen studierenden Jugend entgegengehen wird. — Alois Waidacher Schriftführer der Männerortsgruppe Marburg des Vereines Südmärk.

(Radfahrriege des Marburger Turnvereines.) Dienstag, den 15. August (Feiertag) findet eine Ausfahrt nach Pettau aus Anlass des dort stattfindenden Bezirksturnens statt. Die Mitglieder werden daher aufgefordert, sich an dieser Partie recht zahlreich zu betheiligen. — Abfahrt um 1/2 Uhr vom Café Mazzola. Gäste herzlich willkommen.

(Großes Sommerfest!) Wie wir bereits mitgetheilt haben, veranstaltet der Marburger Radfahrer-Club „Wanderlust“ am 20. d. in Herrn Roth's Gasthausgarten, Triesterstraße, ein Sommerfest in großem Umfange. Der Festausschuß ist bereits in vollster Thätigkeit und wir zweifeln nicht, daß dieses Fest in allen Theilen zur Zufriedenheit der Theilnehmer ausfallen dürfte, da es an Belustigungen viel Abwechslung geben wird; so unter anderem eine Juxxpost, ein internationales Welt-Panorama, Singschere, Tanzboden, Rutschbahn, Suvradwettfahren, zwei Musikkapellen und dergleichen mehr. Der Eintritt beträgt 15 kr. und sind Kinder unter 10 Jahren frei. In Anbetracht des billigen Eintrittspreises sowie des angenehmen Aufenthaltes in dem schönen, großen Siggarten hofft der Verein auf eine sehr zahlreiche Betheiligung. Für gute Küche und Keller ist vom Wirte bestens gesorgt worden.

(Volksfest in Pöbersch.) Am 27. d. M. findet in Franz Roikos vergrößertem Gastgarten in Pöbersch ein Volksfest statt, dessen alljähriges Reinertragnis zu Gunsten der neuen deutschen Schule in Pöbersch bestimmt ist.

(Arbeiter-Sommerfest.) Heute nachmittags 2 Uhr findet der Abmarsch von Roschanz' Gasthaus, Banchalargasse, zum Feste nach Rothwein statt. Beginn des Concertes, sowie der Belustigungen 3 Uhr. Abends ist Rückmarsch mit Musikbegleitung und Lampions bis zur Bahnübersehung der Franz Josefstraße. Karten im Vorverkauf 10 kr., an der Cassa 15 kr. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

(Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten.) Der siebente Jahrgang (1900) dieses in unserem Verlage erscheinenden Kalenders befindet sich bereits im Druck. Auf den Inhalt des Buches kommen wir nächsten zu sprechen, für heute wollen wir nur auf das Erscheinen desselben aufmerksam gemacht haben.

(Besetzung von Tabaktrafiken.) Die Tabaktrafiken in Marburg, Domplatz Nr. 3, mit jährlichem Bruttogewinne von etwa 244 fl. und Mühlgasse Nr. 30 mit dem jährlichen Bruttogewinne von 102 fl. gelangen im Concessionswege zur Besetzung. Vorgemerkte normalmäßige Bewerber können ihre Anmeldung bis längstens 26. August bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg mündlich oder schriftlich einbringen.

(Von der Gattin getödtet.) Freitag nachmittags 3 Uhr fand das Begräbniß des ermordeten Anton Scholze von der Leichenhalle des Pöberscher Friedhofes aus statt. Die Theilnahme war von seite der Magdalena-Bevölkerung sehr groß, es dürften sich gegen 800 Menschen daran theilhaftig haben, besonders die Damenwelt war stark vertreten. Auch an Kranzpenden hat es nicht gefehlt. Scholze war ein sehr ruhiger Mann und wie uns von einer verlässlichen Seite mitgetheilt wurde, war Scholze an dem Tage der That nicht betrunken, wie es die Gattenmörderin aussagte, da er gerade 10 Minuten vor diesem Mord mit einem Kaufmann von der Triesterstraße gesprochen hat und dieser Herr keine Betrunkenheit an Scholze bemerkte. St.

(Lieferung von Cigarrenkistchen.) Wie uns die Handels- und Gewerbekammer in Graz mittheilt, hat die k. k. Generaldirection der Tabakregie in Wien für den Bedarf der k. k. Tabakfabriken an gebeizten Erlsenholzstücken zur Verpackung der lit. B. B.-Cigarren für das Jahr 1900, eventuell 1901 oder auch 1900, 1901 und 1902 die Concurrnz bis längstens am 24. August 1899 ausgeschrieben. Nähere Bedingungen und Aufschlüsse über die Lieferung und Ausführung der Kistchen können im Bureau der genannten Kammer, Neuthorgasse Nr. 57 an Wochentagen von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags während der Amtsstunden eingesehen werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Erkenntnisgericht.

Der Besitzer Djinik Johann aus Pöllitschberg sah am 5. Juni, daß seine Stiefmutter mit dem Nachbar Fischer Anton wegen des Wasserholens aus einem in der Nähe gelegenen Bache in Streit gerieth und von Fischer mißhandelt wurde. Er eilte seiner Stiefmutter zur Hilfe und verfezte dem Fischer mit einem Stück Holz einen Schlag, durch den Fischer eine schwere Verletzung erlitt. Djinik wurde nach § 335 St.-G. zu einem Monate Arrest verurtheilt.

Die beim Besitzer Jorec Andreas in Bitau am 17. März im Weingarten beschäftigten Tagelöhner Kovacic Michael und Atlati Franz geriethen in Streit, wobei ersterer dem letzteren mit der Weingarthau einen Schlag auf den Kopf verfezte, so daß der Atlati eine schwere Verletzung erlitt. Kovacic wurde zu 4 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Der Besitzersohn Koroschek Franz aus Mondberg gieng am Abende des 11. März l. J. mit mehreren Burfchen nach Steindorf zu einer dort stattfindenden Hochzeit. Sogleich bei ihrem Erscheinen entstand eine Prügelei, bei der Fiedersel Johann eine schwere Verletzung erlitt, die ihm nach den Aussagen der Zeugen von Koroschek zugefügt wurde. Das Urtheil gegen Koroschek lautet auf 6 Monate schweren Kerkers.

Der mehrmals vorbestrafte Malergehilfe Mohr Karl aus Marburg wurde im Mai d. J. vom Herrn Emil Bäuerle aufgenommen, um in Straß zu arbeiten. Er nahm die Werkzeuge und die nöthigen Farben in Empfang, blieb aber in Marburg und verlegte die ihm anvertrauten Utensilien zum Theil. Den anderen Theil ließ er in einer Schnapschenke zurück und verschwand aus Marburg. Karl Mohr wurde gemäß § 461 St.-G. zu 4 Monaten Arrest mit einem Fasttage alle 14 Tage verurtheilt.

Eingefendet.

Einladung.

Da fortwährend Gerüchte aufstauen, daß ich meine 1899er Fahrrad-Modelle, welche an Bauart, Dauerhaftigkeit und Eleganz jedem englischen oder inländischen Fabrikate gleichkommen, nicht selbst erzeuge, sondern die Rahmen, Gabeln u. von anderen Fabrikanten bezogen hätte, so erlaube ich mir die P. L. Radfahrerschaft zu einem Besuche meiner Fabrik, Burggasse Nr. 29, höflichst einzuladen.

Die Besichtigung meiner Fabrik, welche mit den neuesten und modernsten verbesserten Hilfsmaschinen, deren Anschaffung mich Tausende von Gulden gekostet hat, ausgestattet ist, und die Betrachtung des Vorganges bei der Erzeugung des Fahrrades wird jeden Besucher, der sich dafür interessiert, zur Ueberzeugung führen, daß obige Gerüchte vollkommen auf Unwahrheit beruhen. Die Besucher meiner Fabrik werden weiters finden, daß die einzelnen Fahrradbestandtheile aus steirischem Gußstahl erzeugt werden.

Jeder Besucher ist freundlichst willkommen und bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll zeichnet

Franz Reger, Mechaniker.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 8. August wurde den beiden Ortsgruppen in Tetschen für den Ertrag eines Sommerfestes, den beiden Ortsgruppen Leitmeritz für ein Frühlingfest, den beiden Ortsgruppen Karlsbad für ein Frühling- und ein Sommerfest, der Ortsgruppe Gleisdorf für das bedeutende Erträgnis eines Volksfestes, der Frauen- und Mädchenortsgruppe Prachatitz für ein Concert, der Ortsgruppe Obergeorgenthal für ein Sommerfest, der Ortsgruppe Königshof für eine Abendunterhaltung und der Ortsgruppe Schärding für das Ergebnis eines Waldfestes, ferner dem Verein der Deutsch-Oesterreicher in Leipzig für eine Spende, dem deutschen Vereine „Teutonia“ in Wegstädtel für den Antheil an einem Sommerfestertag, den Abiturienten des Staatsgymnasiums in Böhm.-Leipa für eine Spende, der Ferialverbindung „Germania“ in Troppau für den gründenden Beitrag von 500 fl. und der Sparcasse in Troppau für den gründenden Beitrag von 50 fl. der geziemende Dank ausgesprochen. Nach Kenntnisaufnahme der Dankfagung des Pottauer Musikvereines für eine Unterstützung und des Legatanfalles von 3000 fl. nach Frau Bertha Braß in Hohenstadt wurden Bauangelegenheiten der Schule in Blizowa, die Angelegenheit der Errichtung einer zweiten Classe als Nothschule in Niedermühl und Angelegenheiten der Vereinschule in St. Egidii und des Vereinskindergartens in Sagor-Littai sowie der bestanden Vereinskule in Trschemojsna berathen und der Erledigung zugeführt.

(„Der Kyffhäuser.“) Deutsche Monatshefte für Kunst und Leben, Linz a. d. Donau, Altstadt 11. Von dieser neuen deutschnationalen Zeitschrift, die als ein im großen und modernen Stil geleitetes Blatt für nationale Politik, Wissenschaft und Kunst eine Ergänzung zu den zahlreichen politischen nationalen Tages- und Wochenblättern bildet, ist das dritte Heft mit folgendem Inhalt erschienen: Dr. Otto Lecher, Bacillus absolutisticus. — Dr. Karl Beurle, Zur Verstaatlichung der Wasserkräfte. — Aurelius Polzer, Robert Hamerling. — Hans v. Wolzogen, Die dramatische Neugefaltung der Märchen vom „Bärenhäuter“. — Franz Lechleitner, Das Bad. — Karl Maria Heidt, Gedichte. — Emil Ertl, Lucretia? — Ludwig v. Ficker, Sacrifleg. — Hugo Bonté, Schlittenfahrt. — Hugo Greinz, Zwei Feinde. — Karl Bienenstein, August Trinius. — Rundschau (Anton Reut, Tiroler Brief. Brief. — G. Moré, Die XV. Jahresausstellung im Salzburger Künstlerhaus. — Hans Seebach, Ein Brief aus Salzburg. — Prager Musikbrief). — Kritik. — Zeitungsschau. — Bücherschau. Der vierteljährliche Bezugspreis des „Kyffhäuser“ beträgt 1 fl. 20 kr. Bestellungen sind entweder an die Verwaltung (Linz a. d. Donau, Altstadt 11) oder an die nächste Buchhandlung zu richten. Probehefte sind umsonst und portofrei von der Verwaltung zu beziehen.

Alle Bücher, Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke besorgt schnellstens die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Karl Scheidbach, Marburg, Herrngasse.

Bestellungen auf alle wo immer angekündigte Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke besorgt promptest And. Plager, Marburg, Herrngasse 3.

In der Herberge für deutsche Dienstmädchen in Marburg, Bürgerstraße Nr. 44, erhalten brave deutsche Mädchen kostenfrei Dienstplätze, sowie Wohnung bis zum Dienstantritte.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 13. August nachmittags um halb 2 Uhr ist die 2. Steiger- und 2. Spritzenrotte commandirt. Zugführer-Stellvertreter: Salzer.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. M. O. I. I., k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Keil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. Flaschen zu 20 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Eine Probe genügt, sich zu überzeugen, welch ein gefährlicher Feind für unsere Nerven und unsere Herzthätigkeit der Bohnentafsee werden kann. Die Untersuchungen der bedeutendsten Physiologen und Hygieniker haben erwiesen, daß die eigenartige Wirkung des Kaffeegiftes, namentlich wenn es dem Organismus in regelmäßigen kleinen Dosen zugeführt wird, darin besteht, daß es eine langsame, sichere Lähmung des Nervensystems und der Herzthätigkeit bewirkt. Dabei kann dieser schweren Gefahr für Leben und Gesundheit so leicht begegnet werden. Man mische den Bohnentafsee anfangs mit einem Drittel Kathreiners Kneipp-Malztafsee, später nehme man halb Bohnentafsee, halb Kathreiners Malztafsee, und das Kaffegetränk wird durch diesen Zusatz nicht bloß schmackhafter, milder und lieblicher, da Kathreiners Malztafsee selbst das Aroma des Bohnentafsees besitzt, sondern man hebt durch denselben die gesundheitschädlichen Eigenschaften des Bohnentafsees fast vollständig auf. Die Probe ist dann bald gemacht. Wer auch nur einige Zeit den mit Kathreiner-Kaffee gemischten Bohnentafsee getrunken hat, verträgt den Bohnentafsee in anderer Zubereitung absolut nicht mehr. Es sträubt sich der nunmehr des Kaffeegiftes entwöhnte Organismus entschieden dagegen. Größte nervöse Unruhe, Herzklopfen, Schlaflosigkeit sind die deutlichen Zeichen, welche eminente Gefahr hier verborgen liegt, der sich nach dieser Erfahrung weiter auszuweisen gewiß niemand mehr den Muth haben wird.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Keine Hausfrau
wird einen Versuch mit Schicht's neuer **Wleichseife** bereuen.
Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürfendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.
832

Chocolat
SUCHARD
Ueberall käuflich
Cacao

1209
Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Zouland-Seide 65 Kr.

bis fl. 3.35 pr. Meter in den neuesten Dessins und Farben

sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Zu Roben und Blousen
ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus.
Muster umgehend.
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Einladung.
Sonntag, den 13. August nachmittags veranstaltet der Marburger Radfahrclub eine gemeinschaftliche **Partienach Pettau** zum Deutschen Feste. Um strammne Bethheiligung wird ersucht. — Gäste herzlich willkommen. Abfahrt vom Café „Vegethoff“ präcise 1/2 2 Uhr.
Für den M. R. C.:
Der Fahrwart **Josel Reger.**

Ein Glaserlehrlinge
wird gesucht mit Kost und Quartier bei **Adolf Seelthner**, Graz, Leonhardstraße 36. 1697

Billig zu verkaufen
eine fast neue halbgedeckte **Kalesche**, ein **Kutschierwagen** und ein **Gespänner-Fuhrwagen**.
Kärntnerstraße 10. 1724

Ein großes Magazin
mit Schüttboden sogleich zu vermieten. Kärntnerstraße 10. 1725

Ein former Vorstehhund
wird zu kaufen gesucht. **Anton Badl** in Marburg. 1671

Fahrplan
der **k. k. priv. Südbahn** sammt Nebenlinien für **Untersteiermark**.
Billig vom 1. Mai 1899
Zu haben in der Buchdruckerei der **L. Kraft**. Preis pr. Stück 5 kr.

Zwei große Oleanderstöcke
blühend, zu verkaufen. **Wieslandplatz 2.**

Dünger
von 4 Pferden für das ganze Jahr abzugeben. 1720
Franz Duandest.

Ein schönes sübsseitiges 1706
ZIMMER
mit drei Fenstern an einen stabilen Herrn oder Frau mit eigenen Möbeln sogleich zu vergeben. Parkstraße 28.

Großes 1715
möbliertes Zimmer
zu vermieten; auf Wunsch Verpflegung. Schillerstraße 6, hochparterre.

28 Kubikmeter
Föhren - Scheitholz
zu verkaufen in **Pobersch Nr. 115**, gegenüber dem neuen Bau des Schulhauses. 1712

Kautschuk-Stampiglien
in allen Größen und Formen mit und ohne Selbstfärber, übernimmt zur Anfertigung die
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg.

Lehrjunge
wird aufgenommen in der Fleischauferei u. Selcherei des **Jos. Würzer**.

Praktikant
wird sofort aufgenommen bei **Ferd. Zerling**, Papierhandlg., Herrngasse.

Für Baumeister!
Welcher wäre geneigt, für eine Realität mit 36 Joeh Grund mir ein Haus in Marburg zu erbauen. Anträge an **David Wrouß**, Südb.-Werksstätte, Marburg. 1728

GUTE SPARSAME KUCHE

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delikates-, Colonial-, Specereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Die besten Copien liefert Beyers veilchenblau-schwarze Copiertinte.

Die beste Schreibtinte ist Beyers Japantinte.

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Eduard Beyer, chemische Fabrik, Teplitz.

Katharinenhof, Gams

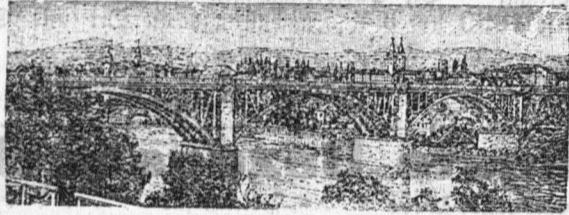
empfehlte 1733
von heute an täglich frische, vorzügliche, kräftige **Vollmilch**

bei freier Zustellung ins Haus. — Gefällige Anfragen erbeten an H. Offner, Katharinenhof, Gams.

Grosse Realität

5/4 Fahrstunden von Marburg, 30 Geh-Minuten vom Pfarrorte St. Georgen a. d. Pföznitz entfernt, mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Mahlmühle und circa 72 Joch diverser Culturen, schön gelegen, bequeme Zufahrt, für landwirtschaftlichen Betrieb bestens geeignet, verkauft preiswürdig und unter günstigen Bedingungen 1730

die Gemeinde-Sparcasse in Marburg.



Verein der Hausbesitzer in Marburg u. Umgebung.

Die Vereinsleitung ersucht wiederholt um die unverweifte Wiedervermietungs-Anzeige der als leer angemeldeten Wohnungen. Am einfachsten kann es unter einem mittelst der steueramtlichen Anzeige geschehen, welche sodann von der Kanzlei überreicht wird. Die Vereinskanzlei befindet sich vom 16. August an: Schillerstraße 8, ebenerdig. 1735

Zur Lieferung

von 1517

Strangfalz-Ziegeln

welche aus vorzüglichem Material nach anerkannt bestem Patent mit ebenen Ueberdeckungsflächen und entsprechend tiefen Wasserrinnen hergestellt werden und **vollkommene** Deckfreiheit gewähren, wobei die Latteneintheilung nicht sehr genau zu sein braucht, empfiehlt sich die

Dampfziegelei und Strangfalz-Ziegel-Fabrik F. Ueberbacher, Premstätten.

4 Gold-, 18 Silber-Medaillen, 30 Ehren u. Anerkennungs-Diplome.

Kwizda's Restitutionsfluid

k. und k. priv. Wasch-Wasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Sich 35 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Haupt-Depot
FRANZ JOH. KWIZDA
k. u. k. öst.-ung. u. kónigl. rumän. Hoflieferant

Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Günstig!

Vollkommen neue Manufactur- und Kurzwaren-Einrichtung ist sofort billig zu verkaufen und zwar: 2 große Stellagen, 5 kleine Stellagen, 1 hübsche Sitzcassa mit Spiegel, 3 Theile Pudehn mit Horn-Platten, sämmtlich mit Läder-Abtheilungen, 1 Seidenwage sammt Messing-Gewichten, 1 Copierpresse, ein kleines Aussteckschild, ein netter gußeiserner Ofen. Sämmtliche Einrichtungsstücke können bei Heiner Schren, Tegetthoffstraße 57, besichtigt werden. 1075

Schöne WOHNUNG

sonnseitig, 2. Stock, mit 4 Zimmern, Dienstbotenzimmer und allem anderen Zugehör ist zu vermieten. Kaiserstraße 14. 1500

Ein Gasthaus

mit Gemischtwarenhandlung in einem Pfarrorte an der Bezirksstrasse bei Marburg ist sofort zu verpachten. Anzufragen bei H. Jakob Kottnit, Tegetthoffstraße 59, Marburg. 1722

Zwei Wohnungen

Theatergasse 6, parterre und 1. Stock, jede mit drei Zimmern, Küche und Zugehör, sind mit October d. J. zu vermieten. Anfr. an Frau Franz Frantl, f. f. Reichmeisterswitwe in Graz, Ringgasse 5. 1714

WOHNUNG

mit Zimmer und Küche sofort an eine ruhige Partei zu vermieten. Perkestrasse 19. 1477

Commis

der Gemischtwarenbranche, tüchtiger Detailist, unter 25 Jahren, mit Kenntniss beider Landessprachen. Offerte an den Kaufmann. Verein „Mercur“ in Graz. 1704

Ehe der Zukunft

44te Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführl. Besprechungen sämmtl. selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen, und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann u. Frau von der Reise bis zum kritischen Alter hin, sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen, sowie Angabe wertvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher u. künstl. Verhaltensmassregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant. 184 Seiten stark. Preis 30 kr. Porto 12 kr. extra, wofür geföhl. Sendung. Auch in österr. u. ung. Warten. J. Zaruba & Co., Hamburg.

Verband alpenländischer Handelsangestellter.

Stellenvermittlungs-Abtheilung des Zweigvereines Marburg.

Gesucht wird: 1 **Comptoirist**, militärfrei, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, für ein großes Landesproductengeschäft in einem Markte Untersteiermarks. Anfangsgehalt fl. 400.— nebst freier Wohnung und Verpflegung. Eintritt in längstens 4 Wochen. Offerte an obige Adresse.

Geschäfts-Uebertragung.

Mache die ergebene Anzeige, dass ich mein **Musikinstrumenten-Geschäft**

in die **Viktringhofgasse Nr. 10 (Dr. Reiser'sches Haus)**

übertragen habe. Empfehle gleichzeitig mein reichhaltiges Lager von **sämmtlichen Musikinstrumenten** und deren Bestandtheilen, sowie **alle Gattungen Saiten, Kirchner'sche Zithersaiten** etc. etc. Reparaturen werden sachmännisch, gut und billig besorgt. **Recht zahlreichen Aufträgen sieht entgegen hochachtungsvoll**

1736 **Franz Perz.**

Pferd,

starker Braun, 15jährig, Gewichtsträger, 175 Cm. hoch, auch für Zug sehr geeignet (Omnibus), vollkommen fehlerfrei, ist um **280 fl.** in Marburg sofort verkäuflich. Auskunft ertheilt die Verw. d. Bl. 1734

Jedermann kann

sich auf leichte, ehrliche Weise einen großen Nebenverdienst verschaffen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. 1718 Anfragen befördert unter „Sicher 3580“ Rudolf Mosse, Wien.

Ein großes Gasthaus

in nächster Nähe von Marburg, beliebter Ausflugsort, mit wunderschönem Siggarten, Regelpahn, großem Keller etc. ist sofort zu verkaufen ev. zu verpachten. Wo, sagt Verw. d. Bl. 1727

Vorstehhund,

deutscher, groß u. stark, semmelbraun, im VI. Felde, sofort zu verkaufen. Preis 30 fl. — Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1690

Eine Weißnäherin

wird für circa Zwöchentliche Arbeit nach St. Nikolai bei Rötisch gesucht. Adresse **Phillip Winter**, Postfach Marburg. 1716

Schöne Realität

mit 2 Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Wein- und Obstpresse, großem Keller, ca. 36 Joch Grund, darunter 3 Joch Weingarten, 5 J. Obstgarten, 6 J. Acker, 6 J. Wiesen und 16 J. Wald, ist um 6500 fl. zu verkaufen od. gegen ein kl. Marburger Haus einzutauschen. — Anzufragen beim Eigenthümer **David Wruss**, Südb.-Verkstätte, Marburg. 1729

Ein Violoncellist

Abiturient d. Salzburger Mozarteums sucht Stellung, am liebsten in Marburg. Gefl. Anträge erbeten an **G. Bäuerle**, Farbenhandlung, Herrngasse 36. 1711

Die **Buchdruckerei L. Kralik**
Marburg, Postgasse 4

empfehlte sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

Rechnungen, Facturen
einfache und doppelseitige,

Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten
etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Drucksorten für **Ämter, Schulen und Private.**

Premier- Fahrräder **Erste Marke** seit 24 Jahren

Allein-Vertreter: **Rud. Straßmeyer**, Fahrrad-Handlung, Marburg.

Anzeige!

Angelo Zoffi, mein ehemaliger Vorarbeiter, ist nicht mehr bei mir bedienstet, es steht ihm daher nicht das Recht zu, für mich Arbeiten zu übernehmen, Waren zu beziehen oder Gelder in Empfang zu nehmen.

Ergebenst 1700
G. Pidel, Betonwarenfabrik.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

PUDER

Verfönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, t. t. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

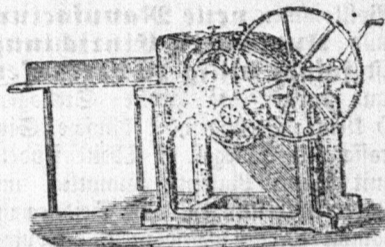
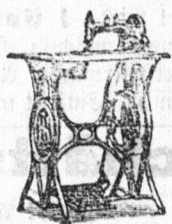
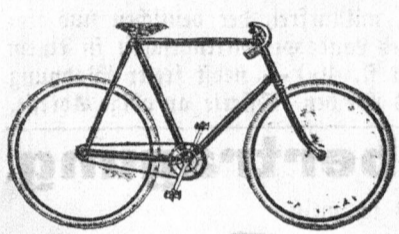
Gottlieb Taussig,

h. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.
Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birhan, Jos. Martini und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Eigene große Fahrtschule in der Bürgerstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern. Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Indication: Erkrankungen des Kehlkopfes, der Athmungsorgane und des Verdauungstractes. * * * * * Gegenindication: Schwindelsucht.

Curort

Alkalisch-muriatische Quellen: Constantin- und Emmaquelle; alkalisch-muriatischer Eisensäuerling: Johannisbrunnen; reiner Eisensäuerling: Klausenquelle; Molke, Milch (Trockenfütterung), Kofyr, Quellsool-Inhalation, Inhalation von Fichtennadeldämpfen, beide in Einzelcabinetten; Respirationapparat, pneumatische Kammern, Süss-Mineralwasser- und moussirende Caloriatorbäder, Fichtennadel- und Stahlbäder. Gröco hydro-therapeutische Anstalt, Terrainour. Milde, feuchtwarme, staubfreie, windstille Luft, waldige Hügelandschaft.

Auskünfte und Prospekte gratis.
Wohnungsbestellungen bei der Curdirection ..
.. Gleichenberg

Gleichenberg

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most

für Traubenwein

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulierung „Hercules“ garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent größer als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar
Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen
neueste selbsthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“
fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

kaiserl. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien, Dampfhammerwerke
Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen. 1466
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Haus-Verkauf.

Unter leichten Zahlungsbedingungen ist ein Haus im besten Bauzustande, welches über 5% Zins trägt, nächst dem Kärntner-Bahnhofe in Marburg, mit vorzüglichem Brunnen und schönem Garten, stets besetzt, sogleich zu verkaufen. Auskunft bei Herrn R. Krizet, Kaufmann in Marburg. 1685

Oeffentliche Handelsschule in WELS.

Beginn des X. Schuljahres am 16. September 1899. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction. 1105

Sehr schönes großes Zimmer mit Balcon, im 1. Stock, ist mit 1. September zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1673

Kostort

bei besserer Familie, für einen Realschüler gesucht. Offerte erbeten unter Chiffre „Streng sichtlich“ an die Verw. d. Bl. 1696

H. Billerbeck

Farben-, Lack- und Firnis-Niederlage

29 Herrengasse 29

officiert 439

Fußboden-Deifarbe, strichfertig, rasch trocknend, in allen Farben, per Kilo 44 fr.

Fußbodenlack, rapid trocknend, in vier Farben, 1 Flasche netto 1 Ko. fl. 1.—, 1/2 Flasche netto 1/2 Ko. 60 fr.

Fußboden-Sparwache, das beste, einfachste und billigste Einlaßmittel für Parquetten und lackierte Fußböden, fertig zum Gebrauch, à Dose 45 und 85 fr.

Wachs und sämmtliches Zugehör zum Einlassen u. Wischen der Fußböden.

Fußböden-Frottierbürsten in großer Auswahl.

Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft

Murnig's Nachfolger

Anton Gaiser Marburg a. D. Karl Kociancio

Inhaber Kaiserstraße 18 Theatergasse 18

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten sowie Renovierungen. Größtes Lager (in Untersteiermark) von fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Spenit und Granit. 111

Marmorplatten in allen Farben und Größen stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preis.

Offert-Ausschreibung

betreffend den Adaptierungsbau für das Thurmdach in St. Veit bei Pettau. — Die Sachverständigen werden für obigen Bau am 20. August 1899 um 3 Uhr nachmittags an Ort und Stelle hiezu eingeladen. 1703

Pfarramt St. Veit bei Pettau, am 7. August 1899.
P. Ernest Cudek, Pfarrer.

Billigste Bezugsquelle!

23 Meter Hamburger-Webe Nr. 100, gebleicht für	fl. 6.95
23 Meter Hausmacher-Leinwand, bester Qualität	fl. 4.80
23 Meter Fichen-Canafass, gute Hausmach-Ware	fl. 4.40
23 Meter Damast-Gradel, wunderschöne Dessins	fl. 7.10
23 Meter Julet roth, rosa oder blau, wasserbicht	fl. 6.95
23 Meter feiner Zephir auf Kleider (Nonveantes)	fl. 6.85
6 Stück größte Leinen-Gettücher ohne Rahm	fl. 5.90
6 Stück dieselben mit Bordur „Lechte Neuheit“	fl. 6.60
6 Stück gute Handtücher, gebleicht	fl. 1.10
6 Stück Geschirrtücher leinen, carriert	fl. —70 bis fl. 1.45
6 Stück Taschentücher weiß, fein gewebt	fl. —50 bis fl. 1.20
1 Kaffeegarnitur für 6 Personen, hochelegant	fl. 2.25 bis fl. 15.—
1 Speise-Gedeck, weiß, Leinen-Damast	fl. 2.80 bis fl. 10.—
1 Tischuch, weiß, Leinen-Damast sehr fein	fl. 1.30 bis fl. 2.—

5 Kilo Reste
enthaltend: Leinwand, Webe, Kanafasse, Kleider-Zephire, Doforde, Barchente, Wollstoffe, Satine auf Damenkleider, (kleinstes Rest 3 Meter) zusammen

50 Meter für fl. 9.95
versendet gegen Nachnahme das rühmlichst bekannte Fabriks-Lager der Miesengebirgs-Leinen und Baumwoll-Webereien

Eugen Fuchs, Prag

Korngasse 28—M.
Aufträge über 15 fl. franco. — Für sorgfältigste Bedienung garantiert schon der gute Ruf der Firma. 1705

Für Nichtconvenierendes sende Geld retour.

5 bis 10jährige Garantie!

Mässige Preise!!

Strehen und Gemeinderath Freilichtungen ohne Preiserschöpfung



ANDREAS BERTHOLD'S SOHN.
GNAS, STEIERMARK.

Zur Lieferung von Thurmuhren

Uhren für Klöster, Schul- und Rathhäuser, Fabriken, Kasernen, Güter etc., sowie elektrische Uhren, erzeugt nach einer neuen, vollkommen technisch-richtigen Construction von hoher Leistungsfähigkeit, empfiehlt sich

Andreas Berthold's Sohn (Firma-Inhaber Paul Berthold), Gnas Steiermark.

Reparaturen werden exact unter Garantie ausgeführt. — Kostenvoranschläge umgehend und kostenlos. Um genaue Beachtung der Firma wird gebeten.

Möbel (Tischler und Tapezierer) in allen Stilarten und Holzgattungen sowie alle Wohnungsbedarfsartikel.

Einrichtungen ganzer **Hotels, Villen und Wohnhäuser** billigst u. solid.

Turk & Lustkandl vorm. Wölfling, Marburg, Herrengasse 28.

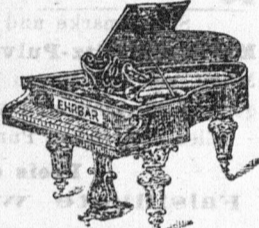
Fenster-Rouleaux- und Jalousien-Niederlage. Preiscourante gratis und franco.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von **Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)
empfiehlt in größter Auswahl

neue Claviere
und
Pianino
kreuzsaitig, muspolitiert, schwarz und amerikan. matt Nussholz, sowie



Harmoniums
(europäischen und amerikanischen Saugsystems) aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Ehrbar-Claviere!
Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere.
Billigste Miete.
Uebernahme von Stimmungen.

Kolossale Preisreduction

nur bei

Leopold Blau

Marburg, Herrengasse 7.

Wegen gänzlicher Räumung meines Warenlagers werden sämtliche Artikel zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

Manufactur-, Galanterie- und Wirkwaren.

Leinwände	Schwarze Brokat-Lustre für Kleider	Herrn- u. Damen-Wäsche
Chiffone	Reizende Seidenstoffe	Blousen
Damastgradl	Kleider-Samte in allen Farben	Schürzen
Zuilet	Seiden-Beluches	Unterröde
Bettuchleinen 8/4	Pofamentrie	Kinderkleidchen
Crease	Sonnen- u. Regen-Schirme	Nieder Handschuhe
Bettzeuge	Cravatten	Schuhwaren
Molinos	Strümpfe u. Socken	Belzwaren
Dyforde, Cottone	Schweizer Stickerie	Fächer
Boile	Gretchenstiche	Myrtenkränze
Blandrud	Spitzen	Kunstblumen für Güte
Zephire	Strickgarne	Parfümerien
Glothe	Jägerwäsche	Rämme u. Bürsten
Futterstoffe		
Kleiderbarbente u. Flanelle		

und überhaupt alle am Lager befindlichen Waren.

Dasselbst sind auch Stellagen abzugeben. werden schnellstens per Nachnahme effectuirt.

Provinz-Aufträge

Hochachtungsvoll

1497

Leopold Blau

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-Depot F. Sibil, Wien, III., Salebanergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

Gutes Clavier

ist preiswürdig zu verkaufen bei Hrn. **Wilhelm Berner**, Bäckermeister, Rärntnerstraße. 1516

II Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnndorf in der neu eröffneten Schostersitz- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellierte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanger in Brunnndorf angesehen werden. 584

Strangfalzziegel

aus der I. Premsstätten Falzziegelfabrik, bestes und billigstes Bedachungsmaterial, empfiehlt und liefert die Hauptvertretung **Othmar Jul. Krautforst**, GRAZ, V., Eggenberggürtel 12.

Andreas Prach

Marburg, Burggasse Nr. 16. Alle Gattungen

Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Kinderwagen, Blumentische, Arbeitsständer, Einkaufsförbe, Bäckerkrezen und Handföörbe. Alle Reparaturen werden angenommen, und schnell und billigst ausgeführt. 1198

Rattentod

(Felix Immisch, Delisch) ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 Kr. in der Mariahilf-Apothete, Tegethoffstraße 3. 373

Clavier-, Piano- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Clavier- und Zither-Lehrerin



Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zugehör an eine ruhige stabile Partei zu vermieten. Urbanigasse 4. 1669

Wasserleitungs-Anlagen

Baupumpen
Jauchepumpen
Pumpwerke für Hand u. Kraftbetrieb.

Brunnen-Pumpen

A. Füratsch, Troppau und Bieer. Preislisten und Vorschläge gratis.

Geübte Weissnäherin

wird sofort aufgenommen bei Fr. Marie Kapper, Schulgasse 2. 1679

Brennholz

und leere Cementfässer zu verkaufen bei **Franz Derwischet**, Baumeister. 1694

Feuerwerk

verlässlich und effectvoll, liefert **Franz Cuno**, Graz, Elisabethstrasse 21. Preisliste kostenfrei. 970

Überall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Für Baumeister und Bauherren!

Das Sägwerk und die Tischlerwarenfabrik der **Baumeister Josef Napolitzki's Erben** in Marburg, Rärntnerstraße 42

empfehlen sich zur Uebernahme und Anfertigung aller

Bautischlerarbeiten

wie: Thüren, Fenster mit Jalousien und Rolläden, eigener Erzeugung, Portale und Gewölbeinrichtungen, Wandvertafelungen, Holzplafond, Glaswände, weiche Tafelfußböden und Schiffböden etc. unter Zusicherung solidester Ausführung, schnellster Bedienung, nebst billigster Preisberechnung.

Holz wird zum Schneiden angenommen und billigst berechnet.

Zur Anfertigung von MÖBELN

in allen Stilarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, matt und politiert, insbesondere zur Einrichtung ganzer Wohnungen, Villen und Landhäuser, Gast- und Kaffeehäuser, Verkaufsgewölbe, Möbel für Kanzleien, Küchen-, Vorzimmer-Einrichtungen etc. empfiehlt sich die Tischlerwarenfabrik der

Baumeister Josef Napolitzki's Erben

in Marburg, Rärntnerstraße 42.

Verkaufslocal für fertige Möbel: Domplatz Nr. 14 parterre, gegenüber der Sparcasse.

Nur streng solide Arbeit, trockenes Holz, bei billigster Preisnotierung.

Niederlage aller Theerproducte

von **Rütgers Stein-Dachpappe** 448

von 15-24 Kr. per Meter

Carbolineum zum Holzanstrich

bestes 100 Kilo fl. 12.-

Besten Portland-Cement

100 Ko. fl. 3, bei 1000 Ko. fl. 2.80 100 Kilo

Roman-Cement

100 Ko. fl. 1.80, per 5 Fafs fl. 1.60 100 Ko.

Kupfer-Vitriol nur Aussiger

100 Ko. 34 fl. Carbolsäure, Chlorkalk, Eisen-Vitriol etc.

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Sehr hübsche Wohnungen

in schönster Lage am Stadtpark, Ecke der Parkstraße und Carnerigasse, bestehend aus drei und vier Zimmern, Balcons und Terrassen, mit schönen großen und lichten Nebenräumen und Dienstbotenzimmern sind sofort zu vermieten. Vorzügliches Trinkwasser im Hause. Auskunft dortselbst bei **Stefan Gruber**, Parkstraße 16, 2. St. 1199

Die echten Styria-Fahrräder

sind das Ideal aller Kenner und Meisterfahrer.

Stets grosses Lager 1899er Modelle mit grossartigen Neuerungen.

Eigene Filial-Reparaturwerkstätte der Fabrik in Marburg.

Schönste, 3000 Quad.-Meter grosse, vollkommen abgeschlossene Fahrschule in der Stadt. Unterricht zu jeder Zeit.

Alleinverkauf nur bei **Alois Heu**, Herrengasse 24 in Marburg.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

von **FRANZ NEGER** 835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigt ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstossend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Seidl-Naumann, Dürkopp, Singer, Clastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Oele, Nadeln etc.

Bau-, Möbel- & Haus-Tischlerei.



Baumeister Franz Derwuschek,
Marburg a. D.,

empfehlte sich zur Lieferung von allen

Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten

übernimmt prompt und billig zur Ausführung complete Gewölbsporeale in allen Stylarten. Kreuz- und Doppelthüren immer vorrätig am Lager. Pläne und Kostenvoranschläge für alle wie immer Namen habende Bautischer- und Schlosserarbeiten werden auf Verlangen angefertigt

Bau-, Möbel- & Haus-Schlosserei.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliche Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälskate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric. Apoth. Judenburg: Ludw. Schüller. Apoth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Phönix-Pomade



auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dankschreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 fr.

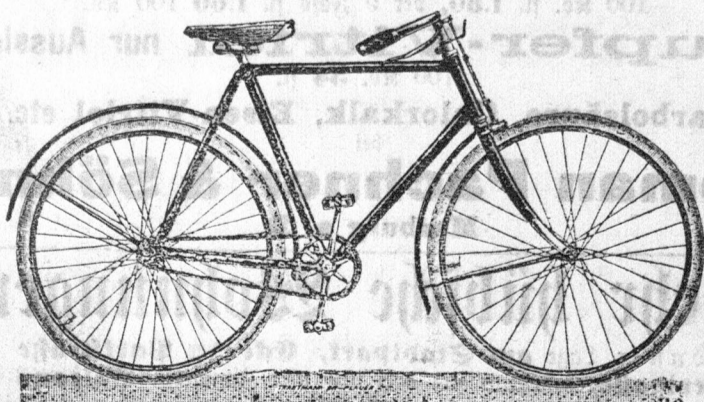
1 Gulden und 2 Gulden, gegen Nachnahme oder Vorherseinführung des Betrages franco. K. HOPPE, Wien, I., Habsburgergasse 1. 915

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr

Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in Bambus-fahrrädern, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete Reparaturwerkstätte im Hause. Grösste und schönste Fahrschule in Marburg, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfflug-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

1406 Wien, IV/2, Alleegasse 62.

Anton Löschnigg, Graz
Griesgasse 4 1329
Papier-Großhandlung
empfehlen sein bestfortiertes Lager in **Obstadt-Papieren** sowohl zum Auslegen der Transportfässer und Kisten, als auch seines geschichtenen Wickelpapier für Tafelforten, Einledepapier für Dunstobst. **Lager vom Patent-Raupenleim Petrine.** — Alleinverkauf der Patent-Hofheimer Fanggürtel für die österr. Alpenländer.

Preblauer Sauerbrunnen
reiner alkalischer natürlicher Alpenfäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau-Sauerbrunn, Post St. Leonhard, Kärnten.** 297

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle
Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach
Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung.
Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.

Optische Waaren Reparatur
Brillen in Gold, Nickel & Stahl.
4 schwe. Nickel-Nem. Dopp-Uhren
8 Silber-Nem. Prima
12 Unter-Nem. 3 Silbermängel
25 Schaffhauser Präcision
150 gold. Herren- u. Damen-Nem.
40 Pendeluhren poliert u. altdeutsch
10 Wecker, Küchens-, Schlafuhren
10 Silberketten in allen Gattungen
80 Goldketten.

2 bis 4 6 12 6 1.50 1 5
fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl.

THEODOR FEHRENBACH
NARBURG.

Größte Auswahl in Uhren, Ohrgelänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Ohrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14 Karat. Gold. Alpaca- und Silber-Epibeste, Monogram-Schablonen und Reißzeuge, Brillen, Zwickel, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compaße, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Reparaturen und Gravierungen billigt. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

Max Wolfram, Marburg
Herrengasse 33.

Niederlage der Fabrik photographischer Apparate
auf Actien vorm. **Hüttig & Sohn**
Dresden-Berlin.

PLATTEN
SCHALEN
RAMMEN
CARTRONS
KASTEN
sowie
sämtliche
Bedarfsartikel
zur
Photographie

Steierm. Landschafflicher
Rohitscher Sauerbrunn
"Tempel-Quelle"
bestes Erfrischungsgetränk.
"Styria-Quelle"
Weltberühmtes Heilwasser.
von medic. Autoritäten bestens empfohlen!
Nurecht mit dem Korkbrand: St. Landschaffl. Rohitscher!

UBERALL ZU HABEN!
Brunnen-Verwaltung
Rohitsch-Sauerbrunn

KUNSTDÜNGER
aller Art,
mit garantiertem Gehalte, deren vorzügliche Wirkung Jahre hindurch von den bedeutendsten Gutsbesitzern Steiermarks mit großartigem Erfolge erprobt wurde, für Wein-, Getreide-, Obst- und Wiesenbau, sowie

Futterknochenmehl
gegen Knochenbrüchigkeit liefert zu den billigsten Tagespreisen die

Podewils'sche Fäcal-Extract-Fabrik, Graz. 1533

Wir unterstellen unsere Kunstdünger der Controle der hiesigen landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation, Heinrichstraße.
Gebrauchsanweisung und Preisliste jederzeit gratis u. franco.

Heu-Pressen
zum Verpacken von Heu, Stroh, Torfstreu u. fabricieren in vorzüglichster Construction **Ph. Mayfährth & Comp., Wien, II. Fabrik für Ackerbau- und Obstverwertungs-Maschinen.** 1638

Heu-Pressen.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zugehör im 1. St. an eine ruhige stabile Partei zu vermieten. **Kärntnerstraße 54.** 1569

Josef Kniely & Co. Graz,
2205
Liefere billigst sämtliche Bedarfsartikel für **Maschinenfabriken, Eisen- und Metallgießereien, Berg- und Hüttenwerke, Baugeschäfte** und für andere industrielle Unternehmungen.

Villen-Verkauf.
Vier schöne Villen in der Stadt Marburg, in prachtvoller Lage, zinsertüchtig, sind preiswürdig zu verkaufen. Kaufpreis 10- bis 18.000 fl. Anzahlung 4- bis 6000 fl. Näheres durch **W. Simon, emer. Güter-Inspector in Marburg, Tegetthoffstraße 21, 2. Stock.** 1687

Zahnstiller
(früher **Liton** und **Zahnheil** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei **Hrn. W. König, Apotheker.** 5

Zwei elegante 711
Wohnungen
bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, Parkstraße Nr. 12, sofort zu vermieten. Brunnenwasser laut Attest vorzüglich. Auskunft daselbst.

Ein Fräulein
sucht außer dem Hause Beschäftigung in der Schneiderei, alte Kleider umändern, Weißnähen und ausbessern. Anfrage **Färbergasse 5, bei Frau Högenwarth.** 1684

Im Jahre 1900
waschen sich Alle mit der echten **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co. Dresden u. Letzchen a. E.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) weil selbe die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rosiges Teint, sowie gegen Sommerprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 40 kr. bei **W. Wolfram, Droguerie, Marburg.**

Nebenverdienst
dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und sähftigen Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer **inländischen** Versicherungs-Gesellschaft **ersten** Ranges. Anerbieten unter „1.798“ Graz, postlagernd.

100 bis 300 Gulden monatlich 1468
können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutshgasse 8, Budapest.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des **Med. Rath Dr. Müller** über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Für eine mittlere **Brauerei in Südösterreich** wird ein **tüchtiger verlässlicher Verwalter** gesucht. Derselbe muß der deutschen, slovenischen und italienischen Sprache mächtig sein, kaufmännisch gebildet, im Kundenverkehr verwendbar, mit der Landwirtschaft und Pflanzwesen vertraut. Nur Bewerber, welche die **allerbesten Referenzen** nachweisen können, und auf dauernde, angenehme Stelle reflectieren, wollen ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüche u. unter „**Lebensstellung**“ an die **Verw. d. B.** einfinden.

Telegraphen-Lehrcurs
Herbst 1899.
Diejenigen **Candidaten** und **Candidatinnen**, welche diesen **Curs** zu besuchen wünschen, müssen **bis längstens 20. August** ihre Schulzeugnisse dem **Gefertigten** einfinden. **Auskünfte** ertheilt bereitwilligt
Franz X. Zanolli, k. k. Postofficial
1702 **Bürgerstraße 8, 2. Stock.**

Kufeke's
Beste Zusatz zur Milch
verhütet u. beseitigt
Erkrankung
indermehl.
Erhältlich in Apotheken und Droguenhandlungen

FERD. JORGO'S SOHN
Uhrmacher
Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg a. D., Draugasse 2
(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Echt silberne Remontoir-Uhr . . . von fl. 4.—
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel . . . fl. 6.—
Echt silb. unter-Remont. mit 3 Silbermängel . . . fl. 7.50
Nidel-Remontoir-Uhr . . . fl. 2.—
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr . . . fl. 23.—
Echt 14kar. Gold Damen- . . . fl. 10.—
Präcisionsuhren . . . fl. 15.—
Pendeluhren . . . fl. 5.—
Nacht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit . . . fl. 7.—
Pendeluhr mit Schlagwerk . . . fl. 9.—
Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk . . . fl. 22.—
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten . . . fl. 1.—
Echt 14kar. Goldketten . . . fl. 7.50
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Perzerl oder Kreuz . . . fl. 7.50
Echt 14kar. Goldringe . . . fl. 3.—
Echt 14kar. Goldohrgehänge . . . fl. 2.20
Neugold Fingerringe . . . fl. 1.80
Echt silb. und Email-Anhängel . . . fl. —.20
Brillant-Ringe . . . fl. 12.—

Reparaturen aller Gattungen Uhren
sowie Gold- und Schmucksachen, dann Reparaturen und Gravierungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.
Auch gegen Ratenzahlung billigste und beste Einkaufsquelle.

CHINA-WEIN SERRAVALLO
mit EISEN
von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. **Braun**, Hofrath Prof. Dr. **Drasche**, Prof. Dr. Hofrath Freih. von **Krafft-Ebing**, Prof. Dr. **Monti**, Prof. Dr. Ritter von **Mostig-Moorhof**, Hofr. Prof. Dr. **Neusser**, Prof. Dr. **Schauta**, Prof. Dr. **Weinlechner**, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
(Für Schwächliche und Reconalescenten.)
Silberne Medaillen:
11. Medicinischer Congress **Rom** 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie **Neapel** 1894
Ital. General-Ausstellung **Turin** 1898.
Goldene Medaillen:
Ausstellungen **Venedig** 1894, **Kiel** 1894,
Amsterdam 1894, **Berlin** 1895, **Paris** 1895.
Quebec 1897.
Ueber 900 ärztliche Gutachten.
Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.
Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
Gegründet 1848. 42 Gegründet 1848

Hotel-Eröffnung.

Ich beehre mich dem hochgeehrten p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich das altrenommierte Haus

Hotel „Erzherzog Johann“ in Marburg a. D.

käuflich erworben, selbes in allen seinen Theilen ganz **neu restauriert, neu möbliert** und so eingerichtet habe, dass ich hoffen darf, den Wünschen meiner hochverehrten Gäste voll und ganz zu entsprechen; ich werde bestrebt sein, durch Führung vorzüglicher Küche und Keller bei civilen Preisen und aufmerksamer Bedienung die Zufriedenheit meiner hochgeehrten Gäste zu erlangen und zu erhalten.

Indem ich mein Hotel einem hochgeehrten p. t. Publicum zu empfehlen mir erlaube, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll ergebenst

Fr. Schauer.

Danksagung.

Vom namenlosen Schmerze gebeugt über den so unendlich schweren Verlust, den wir durch das so frühe Hinscheiden unseres vielgeliebten unvergesslichen Gatten und Vaters, des hochwohlgeborenen Herrn

Dr. Josef Stöger

erlitten, sind wir ausserstande, jedem einzeln zu danken, daher wir auf diesem Wege für die vielen Beweise entgegengebrachter Theilnahme, für die vielen prachtvollen Kranzspenden, sowie für die ehrende zahlreiche Begleitung des unvergesslichen Verblichenen zur letzten Ruhestätte, allen den tiefstgefühlten Dank zum Ausdrucke bringen.

Marburg, am 10. August 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

K. k. I. Marb. Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“.

Einladung

zu der

Sonntag, den 20. August 1899 im Volksgarten (Villa Langer)

stattfindenden

Nachfeier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät unseres Kaisers und obersten Kriegsherrn Franz Josef I.

verbunden mit

Festconcert und Juxlotterie.

Eintritt per Person 20 kr., Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der Eltern frei, Militär vom Feldwebel abwärts 10 kr., Mitglieder des Vereines 10 kr.

Der Verein der Gärtner und Gartenfreunde von Graz und Umgebung

spricht hiermit den Herren **V. Huber, Ig. Widgay, Mydlil, Weiler, Hosh** und **Hirschmann**, sowie deren Damen für den freundlichen und festlichen Empfang anlässlich seines Ausfluges nach Marburg den innigsten Dank aus. Die Stunden, die wir in deren Mitte verweilten, werden uns unvergesslich bleiben.

Für den Verein:

L. v. Thianich,
Schriftführer.

Friedrich Cuno,
Obmann.

Anton Zink,
Obm.-Stellv.

Dienstag, den 15. August

Streichmusik

in Herrn

1710

Reibenschuh's Gasthaus
in Pobersch.

Gute steirische Weine im Ausschank.

Heute Sonntag, 13. August
grosses

Bestkegelschieben!

im Gasthause des Herrn **Alois Pshunder** in Ob-Rothwein.



Es gelangen 5 Preise zur Vertheilung. Erster Preis 30 Kronen.

Schöne

Weingartrealität

in **Türkenberg** bei **Sauritsch** sammt Winzerhaus, Weinkeller und Wirtschaftsgebäuden ist sofort zu verkaufen. Anfrage beim **Eigenthümer Filip Bejak** in **Trgovie**, Post **Groß-Sonntag**. 1881

K. k. I. Marb. Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“.

AVISO.

Anlässlich des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. u. k. apostolischen Majestät unseres Kaisers und obersten Kriegsherrn Franz Josef I. findet **Freitag, den 18. August** 1899 in der hiesigen Dom- und Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt statt, wozu die Herren Vereinsmitglieder wie alljährlich freundlichst geladen, möglichst vollzählig in netter Adjutierung erscheinen zu wollen. 1731

Sammelpfad: Vereinslocal (Stadt Graz), 8 Uhr früh.

Weiters ergeht vonseite der Vereinsleitung die höfliche Bitte an die Herren Arbeitgeber und Fabrikbesitzer, ihren Bediensteten, eventuell dem Vereine angehörigen Mitgliedern, oben erwähnten halben Arbeitstag frei zu lassen. Marburg, 12. August 1899.

Die Vereinsleitung.

Deffentliche Warnung.

Zu der in Marburg erscheinenden periodischen Druckschrift „**Südsteirische Post**“ Nr. 57 vom 19. Juli 1899 erschien unter der Spitzmarke „**Bezirkssparcasse in Friedau**“ folgender Artikel, beginnend mit den Worten: Die **Bezirkssparcasse** in Friedau begann ihre Thätigkeit mit 15. Juli 1899. Im Ausschusse sind die Herren: **Dr. Ivan Omulec**, Advocat (Obmann), **Franz Goms**, Grund- und Gasthofbesitzer, **Stefan Bernat**, Advocaturconciipient, **Alois Witt**, Handelsmann, alle in Friedau“ und endigend mit den Worten: „Die Amtskanzlei befindet sich im Hause des **Dr. Omulec** in Friedau“.

Diese Notiz betrifft die hier neugegründete **Bezirksvorschusscasse** und lautet deren amtlicher Titel slovenisch auch richtig „Okrajna posojilnica“ zum Unterschiede von „Okrajna hranilnica“, wie der Titel **Bezirkssparcasse** slovenisch übersezt wird.

Die gefertigte Anstalt sieht sich nun gezwungen, da von dem neugegründeten **Vorschussvereine** (posojilnica) eine **Nichtigstellung** dieses nur zu durchsichtigen Artikels in der „**Südsteirischen Post**“ nicht erfolgte, in ihrem eigenen, sowie im Interesse ihrer auswärtigen Einleger zu erklären, dass eine **Bezirkssparcasse in Friedau nicht existiert**, sondern dass es in Friedau einzig und allein eine **Gemeindesparcasse** gibt.

Die unterzeichnete Anstalt warnt daher ihre P. T. Interessenten, sich bei Einwendungen und Zuschriften in der Anschrift nicht zu irren und genau auf den Titel **Gemeindesparcasse in Friedau** zu achten. 1721

Gemeindesparcasse in Friedau a. D., am 9. August 1899.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Auf die Anzeige der Firma **C. PICKEL** in letzter Nummer dieses Blattes erwidere ich, dass ich das Recht nach meinem Austritte für diese Firma Arbeiten zu übernehmen, Waren zu beziehen oder Gelder in Empfang zu nehmen **gar nicht beanspruchte**, umso mehr, da ich, wie ich mir gleichzeitig mitzutheilen erlaube, in kürzester Zeit selbst ein **Geschäft** für

Herstellung aller Stein-Arbeiten und deren Reparaturen

am hiesigen Platze **eröffnen werde**.

Gestützt auf meine langjährige Praxis, sowie von dem Bestreben beseelt nur **gute** und doch **billige Arbeit** herzustellen, wird es mir gewiss gelingen, **selbst** einen grossen Kundenkreis zu erringen.

Mich im Vorhinein achtungsvoll empfehlend

Angelo Tossi, Betonarbeiter.

Lehrjunge | Grosses Zimmer

wird aufgenommen beim Schneidermeister **A. Letonia**, Magdalena- vorstadt, Bergstrasse 2 a. 1644 unmobliert, auf Wunsch möbliert. Anzufragen bei der Hausmeisterin in der Burg. 1667

Reich sortiertes Lager von

Tischler- und Tapezier-Möbel

Tegetthoffstrasse 23

Marburg

Tegetthoffstrasse 23

in verschiedenen Holzgattungen und Fagonen, sowie

allen zur Wohnungsaustattung nothwendigen Artikeln.

Auf Wunsch Zeichnungen und Kostenvoranschläge.

Der langjährige Bestand meiner Fabrik, sowie mein altbewährtes Renommé entheben mich jeder weiteren Anpreisung. Unentwegt werde ich an meinen erprobten Principien: **Billigkeit** und **Solidität** festhalten und ersuche daher bei eintretendem Bedarf um Zuwendung der geschätzten Aufträge.

Hochachtungsvoll

Filiale von Julius Keller aus Klagenfurt.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Dr. Adolf Huber.** — Herausgabe, Druck und Verlag von **L. Krafft** in Marburg.

Das heutige Blatt besteht aus 12 Seiten und der Sonntags-Beilage.